

artgerecht

Das 1x1 für artgerechte

Haltung, Ernährung, Pflege und Behandlung



Das umfangreiche
Sammel-Kräuterlexikon
von Anis – Zinnkraut

Wiesen – Apotheke für Pferde



Weitere Themen

- Fasten für Hunde fördert die Gesundheit und hält schlank
- Der lange Weg zum Behindertenbegleithund
- Pferdefütterung entschleunigen



**Impfen gegen
Borreliose?**



**Bienen, Honig
und Pollen**



**Fohlenhufe: Fehlstellungen
sofort korrigieren**

Besuchen Sie uns im Internet.

www.artgerecht-tier.de

Dort finden Sie Aktuelles zum Thema rund um Ihren Hund sowie Pferd. Auch können Sie hier Ihr Wissen mit anderen mitteilen und ergänzen.

artgerecht

Das 1x1 für artgerechte Haltung, Ernährung, Pflege und Behandlung.



**Frischfleisch
für Hunde !**



"Pansen-Express - Frischfleisch für Hunde", dieser Name steht für qualitativ hochwertiges Frischfleisch für Hunde und Katzen.

Rohfleischfütterung (BARF) entsprechend bietet die Firma "Pansen-Express" seit über 10 Jahren reines Fleisch und Innereien vom Rind, Geflügel, Lamm, Pferd, Fisch, Rentier und Elch als Frostware in handlicher Verpackung an.

Verarbeitet wird nur Fleisch aus Deutschland, welches veterinärmedizinisch untersucht und als Lebensmittel freigegeben wurde.

Neben reinen Fleischsorten und Innereien (Pansen, Schlundfleisch, Maufleisch, Rinderherz u.s.w.) werden auch Fleischmischungen für spezielle Bedürfnisse angeboten (Senior-Mix, Welpen-Mix, Fitness-Mix, Wellness-Mix). Fast alle Produkte sind grob gewolft, so daß sich Fleischstücke von ca. 2 cm Größe ergeben, welche von allen Hunde- und Katzenrassen problemlos aufgenommen werden können.

Die Produkte werden in lebensmitteltauglicher PE-Folie zu 2x250g portioniert, vakuumverpackt und bei -18°C tiefgefroren.

Die deutschlandweite Belieferung der Kunden mit dieser Frostware erfolgt über das firmeneigene Vertriebsnetz durch angeschlossene Handelspartner als Frei-Haus-Lieferung oder per Paketdienst im Nachtexpress.

www.pansen-express.de

Frei-Haus-Lieferung in ganz Deutschland !

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt zwar für Hunde und Pferde viele Zeitungen, aber die Informationen sind meist einseitig und tendenziös. Man spürt beim kritischen Lesen die Abhängigkeiten und erkennt die innere Schere. Bei **artgerecht** soll es anders zugehen.

Die Aufgabe von **artgerecht** wird es sein, auch und gerade solche Themen aufzugreifen, die sonst nur unzureichend oder gar nicht behandelt werden. **artgerecht** wird sich in ihrer Unabhängigkeit nicht beeinflussen lassen.

Die Wahrheit liegt selten offen zutage. Deswegen sollen alle Themen kontrovers diskutiert werden. Der Darstellung in einer Ausgabe kann mit guten Argumenten in der nächsten widersprochen werden, denn nur wer viele, möglichst alle Aspekte kennt, dem fällt es leicht, sich selbständig eine eigene Meinung zu bilden.

Die Redaktion ist deshalb immer an informativen und kritischen Texten interessiert und an Themen, die andere meiden. Gesucht werden qualifizierte Mitglieder für die Redaktion, die etwas mitzuteilen haben und gerne schreiben. Melden Sie sich bei uns! Tel.: 08442/925313; E-Mail: redaktion@kastner.de

artgerecht ist auch im Internet: Ab sofort finden Sie dieses Magazin im Internet unter www.artgerecht-tier.de. Es wird eine Plattform entstehen mit Informationen zu allen Themen rund um Hund und Pferd, an deren Entwicklung Sie aktiv teilhaben sollen. Machen Sie mit, von Anfang an!

Ohne Geld geht's leider nicht. Auch Zeitung und Plattform **artgerecht** leben von der Werbung, zumal die Zeitung ja kostenlos verteilt wird.

Jeder von Ihnen kann ab sofort eine Annonce schalten, sei es für ein Geschäft, ein Produkt, ein Dienstleistungsangebot oder auch privat. Die Anzeige erscheint dann sowohl in der Zeitung als auch im Internet.

Hat die Annonce eine Mindestgröße von 1/8 Seite, wird ein Link gesetzt, so dass von dort aus direkt auf die Website der Werbenden zugegriffen werden kann. Auf der Website www.artgerecht-tier.de finden Sie die Mediadata, oder fordern Sie sie schriftlich an!

Wer Werbung schaltet, kauft damit auch eine bestimmte Anzahl Zeitungen zum Verteilen. Darüber hinaus kann jeder beliebig viele Exemplare zum Selbstkostenpreis erwerben. Auf der Rückseite ist Platz für den Firmenstempel.

Produzenten verteilen sie über ihre Wiederverkäufer, Versandhändler legen sie den Paketen bei. Bei Heilpraktikern, Hundeschulen und in Reitställen liegen sie aus: Immer kostenlos. Die Startauflage wird 20.000 Stück betragen. Die Zeitung, aber vor allem die Plattform „artgerecht“, wird kontinuierlich wachsen und mit der Zeit eine so wichtige Informationsquelle werden, dass niemand mehr daran vorbeikommt, wenn er sich über artgerechte Haltung, Fütterung, Pflege und Behandlung informieren will. **Tragen Sie zum Erfolg bei, machen Sie mit und erzählen Sie es weiter!**

Ihre
Chefredakteurin
Karin Müller-Walther

Haltung
Impfen gegen Borreliose?

4 **Pflege**
Pflanzenportrait 18

Ernährung
Bienen, Honig und Pollen

5 **Fohlenhufe** 19

Wiesen – die Apotheke für die Pferde

6 **Der Englische Cocker Spaniel** 21

Pferdefütterung entschleunigen

8 **Mensch und Tier** 23

Fleischfresser Hund als Getreidefresser – ist das artgerechte Ernährung?

10 **Teil 1 // Der lange Weg zum Behindertenbegleithund** 24

Senta – das wandelnde Fass auf vier Pfoten

12 **Buchtipps** 25

Fasten für Hunde fördert die Gesundheit und hält schlank

16 **Das Berufsbild des Tierheilpraktikers** 26

Termine 26

Inhaltsverzeichnis





Impfen gegen Borreliose?



gungskraft, dass man gar nicht auf den Gedanken kommt, es könnte daran etwas faul sein.

Es wird Ihnen entsprechend schwerfallen, dagegenzuhalten, zumal Sie ja die Gefährlichkeit dieser Erreger nicht bezweifeln. Nun sollte man mit dem ständigen Impfen sowieso etwas vorsichtiger umgehen. Zu diesem Thema werden wir uns in einer späteren Ausgabe von „artgerecht“ noch deutlich äußern. In diesem speziellen Fall gibt es aber ein paar interessante Erkenntnisse, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Uns gingen die Augen auf, als wir vor einiger Zeit das Buch von Prof. Dr. Jochen Süß lasen: „Zecken – Was man über FSME und Borreliose wissen muss“ aus dem Irisana-Verlag. Das Buch ist 2008 verlegt, also immer noch aktuell. Professor Süß ist Direktor des Friedrich Löffler Instituts in Jena, also ein hochrangiger Fachmann.

Er schreibt: „Es wurde in Deutschland ein Impfstoff gegen die Lyme-Borreliose des Hundes zugelassen. Dabei ist bedauerlich, dass er ausschließlich auf der Basis der in Europa recht selten vorkommenden *Borrelia burgdorferi* entwickelt wurde. Minimale Kreuzreaktionen im Reagenzglas lassen vermuten, dass im lebenden Tier überhaupt kein Schutz gegenüber den viel häufiger vorkommenden *Borrelia*-Genospezies *Borrelia afzelii* und *B. garinii* entwickelt wird.“

Bezeichnend ist auch, worauf er ebenfalls hinweist, dass für die Zulassung von Veterinärimpfstoffen keine Antikörperkonzentrationen im geimpften Tier nachgewiesen werden müssen. Das bedeutet also, dass x-beliebige Impfstoffe zugelassen werden können, ohne Nachweis ihrer Wirksamkeit für unsere Hunde.

So ist das also; so geht man mit unseren Hunden um. Übrigens: Was kostet noch die Impfung?

Manfred Heßel

Es ist bald wieder so weit. Rechnen Sie damit, dass Sie beim nächsten Tierarztbesuch aufgefordert werden, ihren Hund gegen Borreliose zu impfen. Vielleicht haben Sie sogar eine schriftliche Benachrichtigung bekommen, in der auf die Notwendigkeit der Impfung und die Gefahren durch Borreliose hingewiesen wird.

Wollen Sie sich etwa weigern? Sind Sie ein Impfmuffel? Das würde ihrem Gewissen schwer zu schaffen machen. Wahrscheinlich müssen Sie sich anhören: „Sie werden ja sehen, wohin das führt, wenn Sie nicht impfen, aber machen Sie uns dann bitte keine Vorwürfe.“

Die meisten Veterinäre empfehlen diese Impfung mit solcher Überzeu-

●●● Borreliose, die Krankheit mit den vielen Gesichtern.

Man darf sicher sein, dass die meisten Hunde, die von einer infizierten Zecke gebissen wurden, keine Symptome entwickeln, weil ihr Immunsystem die Erreger vollständig vernichtet hat. Bei den Tieren aber, deren Immunsystem den Abwehrkampf verloren hat, kommt es zu vielfältigen Krankheitserscheinungen. Weil Antibiotika in aller Regel versagen, sollte man sich wieder auf die Natur besinnen.

Entscheidend sind: Entgiften über Leber und Nieren vor allem mit Silymarin, dem Wirkstoffkomplex aus der Mariendistel und nierenanregenden Kräutern. Stärkung des Immunsystems mit Pflanzen oder Pflanzenextrakten: Einjähriger Beifuss, *Artemisia annua*. Cistrose, *Cistus incanus*. Wurzel der Kardendistel, *Dipsacus sylvestris*. Roter Sonnenhut, *Echinacea purpurea*. Taigawurzel, *Eleuterococcus*.

Ein starkes Mittel zur Stärkung des Immunsystems ist der Extrakt aus der Kolostralmilch von Kühen, Ziegen oder Pferden. Es muss die erste Melkung nach der Geburt sein.



Die Zeitschrift artgerecht finden
Sie auch unter
www.artgerecht-tier.de



Bienen, Honig und Pollen

Wenn man durch bunte Blumenwiesen spaziert oder reitet, ist man niemals alleine. Man wird begleitet von Vögeln, Schmetterlingen und vielen anderen Insekten.

Bienen und Hummeln summen und sie sammeln Nektar und Pollen. Die Kräuter produzieren Pollen und Nektar in einem Überschuss, der die zahlreichen Insekten anlockt, damit sie für die Bestäubung sorgen. Die Bienen nehmen den Botenlohn, also den energiereichen Nektar und den eiweißreichen Pollen. Damit sichern sie den Bestand ihres Stockes. Sie ernähren damit die Königin, die Brut und die im Stock tätigen Bienen und sie legen Honigvorräte an.

Der Bienenstaat ist sehr komplex organisiert, und er funktioniert deswegen so gut, weil alle ihren speziellen Beitrag dazu leisten. Die besondere Bedeutung der Bienen für die Bestäubung liegt darin, dass Sie blütentreu sind. Eine Biene bleibt meist bei der Blütenart, mit der sie am Tag begonnen hat, sie entwickelt daran die für diese Blütenform optimale Erntetechnik. Durch ihre Blütentreue sind die Bienen die besten Befruchter und ihr Beitrag zu unserer Ernährung lässt sich gar nicht hoch genug bewerten.

Ein blühendes Rapsfeld kann von den meisten Bienen eines Stockes besucht werden, einige besuchen neben dem Feld Löwenzahn, Schaumkraut, Gundermann oder was dort sonst gerade blüht.

Sie ernten dort wohl eher weniger als ihre Kolleginnen im Raps, aber das spielt keine Rolle, entscheidend im Interesse des Bienenvolkes ist die Vielfalt an Pollen und Nektar, und diese Vielfalt macht die Gesundheit und Vitalität der Königin und des ganzen Staates aus.

Der Imker spricht diese verschiedenen Blütentrachten als Bienenweiden an. Die blühenden Kräuter mit ihrem hohen Anteil an Pollen und Nektar sind aber ein wichtiger Ernährungsaspekt



• Bienenkönigin mit Brut und Gefolge.....

für alle Weidetiere. Darum ziehen sie doch gerade in der Zeit des größten Blütenangebots ihre Jungen groß. Nektar und pollenreiche Kräuter sorgen für eine gute Milchbildung, sie unterstützen Mutter und Fohlen mit einer Vielfalt an essentiellen Aminosäuren, Mineralstoffen und Spurenelementen.

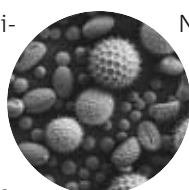
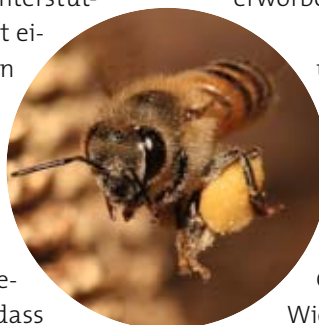
Die natürlichen Heilkräfte des Honigs werden leider immer weniger genutzt. Das liegt daran, dass Honig in Deutschland ein Lebensmittel ist, und zu Lebensmittel dürfen keine gesundheitsbezogenen Aussagen gemacht werden. Die medizinischen Honige, die seit einiger Zeit aus Neuseeland kommen, wurden

durch Bestrahlung mit Gammastrahlen keimfrei gemacht, sie unterliegen dem Arzneimittelgesetz und können mit Heilaussagen versehen in der Apotheke erworben werden.

Wir wollen aber Gesundheit und Ernährung gar nicht voneinander trennen, das halten wir von vorneherein für ausgeschlossen.

Wenn die Weide unserer Pferde eher einem Golfrasen als einer bunten Wiese gleicht, können wir durch die Ergänzungen mit Kräutern, Honig und Pollen eine naturnahe Ernährung sicherstellen und eine wunderbare vitalisierende und immunstimulierende Wirkung erzielen.

Manfred HeBel



●●● Vitalstoff-Cocktail Blütenpollen

Die Inhaltsstoffe der Blütenpollen variieren sehr stark je nach der gesammelten Blütenart. Blütenpollen enthalten alle 20 Aminosäuren, also die essentiellen und nicht essentiellen. Sie sind reich an den Vitaminen A, C, D. Enthalten ist der gesamte B-Komplex incl. Biotin und Folsäure. Wichtig sind auch die antioxidativen Stoffe wie Flavonoide und Rutin, dazu kommen Mineralstoffe und Spurenelemente wie Calcium, Chlor, Eisen, Kalium, Kupfer, Magnesium, Mangan, Phosphor, Schwefel, Silizium, Zink und andere. Von großer Bedeutung sind zahlreiche Enzyme, Hormone, Wachstumsstoffe und natürliche antibiotische Substanzen. Blütenpollen-Körner sollten von gelb bis lila gemischt sein, so bunt wie eine Blumenwiese.



Wiesen – die Apotheke für die Pferde



6

So singt der heilige Franziskus in seinem Sonnengesang:

„Gelobet seist Du, Herr, mit allen Wesen, die Du geschaffen, der edlen Herrin von allem, Schwester Sonne, die uns den Tag heraufführt und Licht mit ihren Strahlen, die Schöne, spendet, gar prächtig in mächtigem Glanze: Dein Gleichnis ist sie, Erhabener.“ Die Sonne schenkt mit ihrem Licht das Leben: Licht ist Leben. Die Menschen haben es immer gewusst und die Sonne als Lebensspender verehrt.

Bereits 2500 Jahre vorher jubelte Echnaton in seinem Sonnengesang:

„Du hast die Erde geschaffen nach deinem Wunsch, ganz allein, mit Menschen, Vieh und allem Getier, mit allem, was auf der Erde ist, was auf den Füßen herumläuft und allem, was in der Höhe ist und mit seinen Flügeln fliegt.

Die Welt entsteht auf deinen Wink, wie du sie geschaffen hast. Bist du aufgegangen, so leben sie, gehst du unter, so sterben sie; du bist die Lebenszeit selbst, alles lebt durch dich.“



• Echnaton mit seiner Familie unter Aton

Lebendige Körper sind Lichtwesen

Die Wissenschaft sieht das Leben weniger poetisch, aber sie kommt zum selben Ergebnis. Alles Lebendige, was uns umgibt, Pflanzen und Tiere, unsere Hunde und Pferde, auch wir selbst, leben einzig aus der Sonne und ihrem Licht, vermittelt durch die Photosynthese der Pflanzen, bei der die Energie der Lichtquanten, der Photonen, aufgenommen und als chemische Energie gespeichert wird.

Pflanzen schaffen aus Totem Leben mit Hilfe der Sonne. Aus Wasser und Kohlendioxid wird durch den Einbau von Lichtenergie der Zucker, aus dem sich alle Lebensprozesse speisen, denn jeder Prozess des Aufbaus, Umbaus und Abbaus von Stoffen in einem Körper benötigt Energie, jede Reaktion und jede Bewegung.

Alle lebendigen Körper sind Lichtwesen, von Lichtquanten durchsetzt, und ihre Vitalität ist von ihnen bestimmt. Sie verlassen den Körper, wenn er stirbt oder mit technischen Verfahren, wie Hitze oder Strahlen, vergewaltigt wird. Zurück bleibt unbelebte Materie.

Viele spannende Erkenntnisse darüber haben Marco Bischof und Fritz Alfred Popp, Professor für Physik, in ihren Büchern veröffentlicht (siehe Literaturangabe auf S. 8) Jeder organische Stoff trägt ein unverwechselbares energetisches Profil, vergleichbar den immer verschiedenen Gesichtern von Milliarden Menschen oder ihren Fingerabdrücken.



Jedes Profil ist eine Lebensinformation, die mit dem Stoff weitergegeben wird und in einem Körper, in den sie gelangt, z.B. als Nahrung, Heilmittel, als Homöopathikum oder als Bachblüte, physiologische Vorgänge positiv oder negativ beeinflussen kann. Eigentlich wissen wir das alle: Nahrungsvielfalt bedeutet Gesundheit. Aber handeln wir auch danach?

Pflanzen sind Individualisten

Pflanzen sind wahre Künstler in der Herstellung von Stoffen, viele hunderttausend gibt es davon, soviel weiß man. Das haben Menschen und Tiere immer zu ihrem Vorteil zu nutzen gewusst. Die traditionelle Medizin in allen Ländern der Erde kann auf einen reichen Erfahrungsschatz mit Pflanzen für Gesundheit und Heilung zurückgreifen. Aber kennen tun wir von den Inhaltsstoffen bisher nur einige zehntausend. Wie sie wirken, und vor allem, wie sie zusammenwirken, das haben wir noch kaum verstanden. Aber will man das überhaupt verstehen? Monopräparate, also solche mit einem Wirkstoff, können niemals die ganze Pflanze ersetzen, aber nur in dieser Form sind sie patentierbar und für die Pharmaindustrie interessant.

Ist es dann noch erstaunlich, wenn man feststellen muss, mit welcher Energie von politischer Seite der Einsatz vieler Pflanzen als Futter oder Nahrung eingeschränkt, z.B. durch Apothekenpflicht, oder ganz verboten wird, immer mit der Begründung, sie seien für die Gesundheit schädlich oder gefährlich. Ein Argument, das immer zieht, muss herhalten, die Sicherheit von Mensch und Tier. Angeblich geht es immer um den Schutz von Gesundheit und Leben.

Pflanzen mit ihrer Vielfalt an Inhaltsstoffen lassen sich nicht gut standardisieren. So komplex sie bzw. ihre Inhaltsstoffe aufgebaut sind, so wirken sie auch als Komplex. Die Industrie bzw. die Wissenschaft geht aber ganz anders vor.



● Die Wiese mit ihrer Nahrungsvielfalt bietet Gesundheit aus der Naturapotheke

Da wird ein einzelner Stoff, aus dem Gesamtgefüge isoliert, hochkonzentriert an Ratten verfüttert. Und wenn die dann daran sterben oder einen Tumor entwickeln, bedeutet es das Aus für diese Pflanze als Heilpflanze und für den Vertrieb. Ein erfolgreicher Weg sich die die Natur als Konkurrenz vom Hals zu schaffen.

Panikmache hat sich als Strategie bewährt

Am Anfang eines Verbotes steht meist eine Panikmache, irgendein einzelner Vorgang, z.B. eine vermutete Vergiftung, die mit Forschungsergebnissen hinterlegt wird. Das geht dann durch alle Zeitungen und Foren. So gewinnt man den Rückhalt der Bevölkerung. Für Politiker ist es am einfachsten, wenn die Forderung nach Sicherheit und dem Verbot einer Pflanze oder eines Naturmedikamentes aus der Bevölkerung kommen. Dann können sie sich als Macher profilieren. Immer werden auf hoch komplizier-

te Zusammenhänge einfache Antworten gegeben. Und wenn sie sich später als falsch herausstellen, werden sie trotzdem nicht mehr korrigiert. Man merkt: Dahinter steckt Methode.

Langsam aber sicher, in Salamiaktik, werden die natürlichen Mittel, eines nach dem anderen, zu Gunsten der chemischen zurückgedrängt. Die Natur hat ausgedient, sie ist unerwünscht, sie wird immer häufiger als gefährlich angesehen und zum Feind erklärt.

Erstaunlich nur: Wenn man die Pflanzen nicht mehr braucht und so viele erfolgreiche chemische Medikamente hat, wie erklärt man sich dann, dass immer mehr Pferde (oder auch Hunde) immer häufiger erkranken, z.B. am Sommerexzem, Rehe, Husten oder auch an Wurmbefall? Warum litten die Pferde früher nicht an diesen Krankheiten oder doch nur sehr selten, und wie konnten die Pferde früher ohne diese häufigen Entwurmungen zurecht kommen?

www.cdVet.eu
Ihr Partner für natürliche Tiergesundheit!
www.cdVet.eu



cdVet
Naturprodukte GmbH

cdVet Naturprodukte GmbH
Industriestr. 11-13 • 49584 Fürstenau
Tel.: 05901-97960 • Fax: 05901-979633
E-Mail: info@cdvet.eu



Parasitenabwehr

Basisversorgung

Ernährung

Hygiene

Pflege





Heilpflanzen – die unerwünschte Konkurrenz

Es wird gar nicht erst die Frage gestellt, ob dem Pferd vielleicht bestimmte Pflanzen und die darin enthaltenen Vitalstoffe fehlen könnten, die es früher selbstverständlich auf den Wiesen fand. Heilpflanzen zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sie Stoffe enthalten, die in hoher Konzentration giftig werden können, in geringen Mengen aber heilende Wirkung haben. Aber die will man nicht mehr, sie sind eine unerwünschte Konkurrenz.

Auf die heilende Wirkung hinzuweisen, das zu sagen oder gar auf einer Packung hinzuweisen, wird den Vertreibern solcher Pflanzen strikt verboten, auch wenn das Wissen uralt ist und auch immer noch in Büchern nachgelesen werden kann. Jede gesundheitsbezogene Aussage macht ein Produkt zum Medikament. Um das dann zugelassen zu bekommen, müssen komplizierte und extrem teure Verfahren eingehalten werden. Die kann sich ein kleiner Betrieb nicht leisten, die große Pharmaindustrie schon. Wer trotzdem auf die Heilwirkung eines Naturproduktes hinweist, das nicht als Medikament zugelassen ist, macht sich strafbar und wird abgemahnt.

Wie aber sollen Sie, die Verbraucher, die eine Pflanze oder eine Kräutermischung für das Wohlbefinden Ihres Pferdes und seine Gesundheit suchen und einsetzen wollen und auch sollten, von deren Heilwirkung wissen? Wer hat denn schon zuhause die richtige Fachliteratur zur Verfügung und kann sich darin sachkundig machen?

Klaus-Rainer Töllner /// Biologe

●●● Literatur

Marco Bischof, „*Biophotonen, das Licht in unseren Zellen*“, Verlag Zweitausendeins. Fritz Alfred Popp, „*Biophotonen – Neue Horizonte in der Medizin*“, Verlag Haug. d.ers. „*Die Bot-schaft der Nahrung*“, Verlag Zweitausendeins.

Pferdefütterung entschleunigen



● Nahrungsaufnahme in kleineren Mengen

Magengeschwüre, Koliken, Durchfall, Kotwasser. Krankheiten, die heute immer häufiger auftreten. Wie konnte es dazu kommen? Es gibt sicher mehrere Ursachen. Eine ist unsere Rastlosigkeit, unsere Hektik. Alles muss schnell gehen, auch die Fütterung.

Zack, zack! Wer Einstellplätze vermietet, wird nicht reich. Keine Zeit, Zeit ist Geld. Kraftfutter in den Trog und Heu dazu, fertig. Abends dasselbe. Manchmal gibt es drei Mahlzeiten. Und wer selbst füttert? Macht der es anders? Dreimal am Tag füttern muss reichen. Tut es aber nicht.

Viele Pferde kauen nicht mehr ausgiebig, viel zu wenig Speichel wird produziert. Sie schlingen und schlucken, füllen und überdehnen den Magen. Und dann stehen sie da und warten. Kommt dazu noch etwas Stress, z. B. durch Futterneid oder unerfreuliche Nachbarn, sind die Verdauungsprobleme da.

Pferde haben ganz andere Bedürfnisse. Man muss sie mal auf einer großen gesunden Weide beobach-

ten. Es gibt schöne Filme über Wildpferde oder verwilderte Pferde, die in einer gesunden Natur leben. Da kann man mit der Kamera ihr Fressverhalten beobachten. Futter gibt es im Überfluss, warum dann Futterneid? Es reicht doch für alle. Und Platz ist auch da, man kann sich ausweichen.

Aber schauen wir ihnen doch mal beim Fressen zu: Der Kopf ist gesenkt. Pflanzenteile werden abgerupft, das Maul ist voll, es wird gekaut, geschluckt und weitergefressen. Es sind immer kleinere Mengen. Dann wird der Kopf gehoben, ein Blick in die Umgebung. Ganz in der Nähe stehen Bäume, nichts wie hin, ein paar Blätter werden abgerissen, danach gibt es ein Stückchen Rinde, viel-





leicht ein paar Knospen. Nun wieder zurück zu den Bodenpflanzen. Leckere Gräser und links leuchten ein paar Blüten, die Neugier erregen; mit einigen Schritten sind sie erreicht, schnuppern, zupfen. Vorsichtig kauen. Schmeckt gut, dann schlucken und mehr davon fressen. Schmeckt nicht gut, dann lassen und weitergehen. So geht es den ganzen Tag, 16 Stunden und länger. Rupfen, kauen, schlucken. Dabei müssen die Zähne ständig mahlen und nutzen sich ab, und der Magen bekommt zu tun, wird aber nie voll. Nie wird der kleine Magen überlastet und durch die ständige Wanderung, leicht kommen da 10 Kilometer und mehr zusammen, werden die Muskeln im Schritt trainiert und der Darm wird massiert.

Warum sollte es dabei Magengeschwüre geben oder Koliken? Und wenn die Weide viele verschiedene Kräuter bietet, vor allem im Frühling, gibt es auch keinen Durchfall und kein Kotwasser. Ein paradiesischer Zustand, werden Sie sagen, den gibt es leider nicht mehr. Aber Sie können einiges tun. Bieten Sie das Heu in einem Heunetz an, konsequent. Heunetze verhindern das gierige Fressen, das sich manche Pferde angewöhnt haben, weil es nur dreimal am Tag Futter gab oder weil der Nachbar als Futterkonkurrent empfunden wurde. Das kriegt man anders nicht mehr raus.

Aus dem Heunetz müssen die Pferde Halm für Halm herausziehen. Und das tun sie auch. Und Halm für Halm wird langsam ins Maul gezogen und gekaut. Die Pferde empfinden das keineswegs als Zumutung, obwohl es so mühsam ist. Sie sind stundenlang beschäftigt.

Durch das ständige Kauen wird die Speichelsekretion angeregt, und viele Liter täglich mehr produziert als bei hektischem Fressen. Der Magen wird nie voll und dadurch entlastet und die Verdauung durch das bessere Einspeicheln ganz

Übrigens, wussten Sie schon, dass

im Juni 2007 die EU-Chemikalien-Verordnung REACH (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien) in Kraft getreten ist? Chemikalien überall in unserer Umwelt, in Gegenständen, Nahrungs- und Futtermitteln sind eine große Gefahr und ein unkalkulierbares Risiko für die Gesundheit von Menschen und Tieren. Endlich haben die Politiker geschaltet.

Alle Chemikalien, die vor 1981 auf den Markt gekommen sind, müssen gemeldet und bis 2018 auf ihre Giftigkeit überprüft werden. Man rechnete mit etwa 30.000. Es wurden aber 143.000 gemeldet, worunter sicher einige Doppelmeldungen sind, so dass sich die Anzahl wieder reduzieren wird, vielleicht auf 100.000.

Da kann man doch nur sagen: Tolle Leistung! Oder?

Die Sache hat nur, wie eigentlich immer, wenn Politiker etwas beschließen, einen Haken:

Die Giftigkeitsprüfung dieser Altchemikalien muss an Tieren durchgeführt werden. Dafür wendet man den sog. LD 50 Test an. LD heißt letale Dosis, also tödliche Dosis. LD 50 gibt die Menge eines Stoffes an, bei der 50 % der Versuchstiere sterben. Die Tiere werden also mit diesen Mitteln solange malträtiert, bis 50 % von ihnen verreckt, also qualvoll zugrunde gegangen sind. Und die Überlebenden sind auch zu nichts mehr zu gebrauchen.

Als man noch von 30.000 Stoffen ausging, rechnete man mit 10 bis 50 Millionen Versuchstieren, die dabei ihr Leben lassen müssten. Wie viele tote Versuchstiere dürfen es denn bei 100.000 Stoffen sein?

Man hat uns inzwischen ja daran gewöhnt, mit dem Leben der Tiere ganz locker umzugehen, wie ja schon die „Keulungen“ bei BSE oder der Vogelgrippe gezeigt haben. Auf ein paar Millionen mehr oder weniger, und alle für unsere Gesundheit, kommt es da doch nicht mehr an. Wenn diese Tests wenigstens aussagekräftig wären, das aber sind sie häufig nicht. Und es gibt bessere Alternativen, aber will man die?

Wie grün muss man eigentlich sein, dass hier nicht ein Aufschrei erfolgt, der alle Menschen aufrüttelt? Haben Sie einen gehört? Ich nicht.

Ihre

Kriti Kaster

erheblich verbessert. Welche Maschenweite des Netzes am geeignetsten ist, das lassen Sie sich am besten von den Heunetzvertreibern empfehlen.

Auch mit dem Hafer können Sie die Futteraufnahme zeitlich strecken. Am besten ist es, den Hafer auf den Boden zu streuen, den Hafer ungequetscht. Jetzt muss das Pferd Korn für Korn auf sammeln, und immer werden die wenigen Körner intensiv gekaut. Man kann den Hafer auch mit größeren Kiefern im Futtertrog mischen. Dann geht

viel Zeit dafür drauf, die Körner herauszusortieren. Keine Bange, Kiesel werden nicht gefressen. Genauso sollte man es auch mit Pellets machen.



Mit diesen einfachen Methoden kann man so viel für die Gesundheit der Pferde erreichen. Und wenn man dann noch bittere Kräuter zufüttert, wie z.B. gesunden Löwenzahn, Schafgarbe, Beifuß oder Artischockenkraut, kann fast nichts mehr schiefgehen.

Mit diesen Methoden beugen Sie Krankheiten vor, ersparen dem Pferd Leiden und sich selbst Tierarztkosten.





Fleischfresser



sich darüber aufregt oder diese Art der Fütterung öffentlich in Frage stellt. Im Gegenteil! Allgemein wird angenommen und die Meinung vertreten, dass frisches Fleisch für Fleischfresser ungesund und gefährlich sei. Ist das ein Paradoxon?

Nein, ich glaube nicht. Vielmehr handelt es sich hierbei um eine wirkliche Meisterleistung der Futtermittelindustrie. Sie hat es geschafft, in den gut 40 Jahren seit der Einführung des ersten Trockenfutters durch den Tierarzt und Begründer von Royal Canin, Jean Cathary, die öffentliche Meinung derart geschickt zu manipulieren und in einem großen Teil der Bevölkerung Ängste und Vorurteile gegen die ursprüngliche (natürliche) Ernährungsweise von Karnivoren zu schüren, dass die Fütterung von extrudierten Trockenfuttern an Hunde und Katzen von den meisten Haltern als die allein richtige angenommen wird.

Betrachtet man sich die Aussagen in diversen Artikeln großer Hunde- und Katzenzeitschriften, in den Werbeflyern und der Werbung der Futtermittelindustrie, aber auch auf vielen privaten Internetseiten, in Internetforen und Mailinglisten, so kann man diese Ängste verstehen und nachvollziehen. Überall wird vor der Rohfütterung und deren Folgen für die Gesundheit unserer Hunde und Katzen durch Fehlernährung und Übertragung von Krankheitserregern gewarnt. Durch die immense Informationsflut werden diese Aussagen jedem Tierhalter immer und immer wieder eingehämmert, daher die starke Verbreitung unter den Tierhaltern.

Entgegen kam den Industriellen dabei die allgemeine Bequemlichkeit vieler Tierhalter, der Zeitdruck, unter dem diese in unserer heutigen Zeit oftmals

Vielen von Ihnen wird der allgemeine Medienaufschrei noch in den Ohren liegen, als bekannt wurde, dass Tiermehl in großem Stil an Kühe und andere Pflanzenfresser verfüttert wurde. Schuld an dieser Praxis war neben dem allgemeinen Profitstreben der Agrarindustrie auch ganz klar die Allgemeinheit der Konsumenten, welche immer preiswertere Lebensmittel einforderten. Weder die eine, noch die andere Seite war sich dabei der möglichen Konsequenzen für Mensch und Tier wirklich bewusst und wenn doch, wurden diese Bedenken nur allzu schnell beiseite geschoben. Erst im Zuge der BSE-Krise und den damit verbundenen Ängsten der Bevölkerung vor einer Übertragung auf den Menschen und den daraufhin folgenden Umsatzeinbrüchen der Agrarindustrie rückte diese Fütterungspraxis in den Vordergrund und die Politik reagierte letztendlich mit einem Verbot der Verfütterung tierischer Proteine an Pflanzenfresser.

Jede Tierart ist von Natur aus auf eine bestimmte Ernährungsweise eingerichtet. Dies geschah nicht von heute auf morgen, sondern im Laufe einer langen Entwicklungsgeschichte. Hunde und Katzen beispielsweise haben sich darauf spezialisiert, Tiere zu erlegen und sind deshalb auf die Verdauung und Verwertung tierischer Proteine und Fette spezialisiert. Kühe hingegen sind Pflanzenfresser und somit auf die Verwertung pflanzlicher Proteine spezialisiert, und Schweine wiederum sind Allesfresser, welche sowohl tierische als auch pflanzliche Proteine benötigen.

So wie es mittlerweile allgemein klar ist, dass man Pflanzenfresser nicht mit tierischen Eiweißen ernähren kann, sollte es auch jedem klar sein, dass Karnivoren genau dieses benötigen. Es stellt mehr oder weniger ihre Hauptfutterkomponente dar. Ich frage mich daher, warum Karnivoren nach wie vor mit Getreide und Soja als Hauptfutterkomponenten ernährt werden, ohne dass man



Hund als Getreidefresser – ist das artgerechte Ernährung?

stehen und vor allem die Flexibilität des tierischen Organismus, der es über eine sehr lange Zeit schafft, auch aus eigentlich ungeeigneten Futtermitteln noch weitgehend ausreichend Nährstoffe zur Verwertung und somit zur Erhaltung seiner Körperfunktionen zu ziehen. Darüber hinaus unterliegen sowohl die Futtermittelindustrie, wie auch viele Tierärzte und der Großteil der Verbraucher dem überaus fatalen Irrtum, dass sich die Ernährung auf die Zusammensetzung von Inhaltsstoffen, also Proteine, Fette, Mineralien und Spurenelemente sowie Kohlenhydrate, reduzieren ließe.

Die BSE-Krise ließ hier zumindest bezüglich der Verfütterung von Tiermehl als Eiweißlieferanten an Pflanzenfresser Politiker und Verbraucher aufhorchen und entsprechend reagieren. Was für Pflanzenfresser gilt, ist aber für Allesfresser und für Fleischfresser falsch. So weit wurde nicht gedacht.

Neuer Gesetze bedarf es nicht, um Hunde und Katzen artgerecht zu ernähren, denn das deutsche Tierschutzgesetz ist hier eindeutig und sollte endlich einmal entsprechende Beachtung finden:

§ Zweiter Abschnitt Tierhaltung § 2

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,

3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Eine rigorose Durchsetzung allein dieses Paragraphen würde die Futtermittelindustrie unweigerlich dazu bringen, ihre heutigen Praktiken zu überdenken und entsprechend konzipierte, tiergerechte Futtermittel herzustellen. Es gibt ja durchaus einige Hersteller, welche dies auch heute schon tun.

Letztendlich ist es auch der gut informierte Tierhalter selbst in seiner Funktion als Verbraucher, der die Futtermittelindustrie durch sein Kaufverhalten zu einem Umdenken bewegen kann.



••• Kontaktdaten

Peter Alm (Tierheilpraktiker)
Telefon. 0178/9 7005 77
E-Mail. info@mutig-gbr.eu

Klaus-Rainer Töllner
E-Mail. info@artgerecht.de



Senta ist eine Mischlingshündin und ist sechs Jahre alt, als ich sie in der Praxis erstmals zu Gesicht bekomme. Senta ist ein schaurig-schönes Beispiel für das, was wir als adipös, sprich fettsüchtig beschreiben. Sie wiegt, bei einer Größe eines Cocker-Spaniels, nahezu 28 Kilogramm! Mit ihren relativ kurzen Beinen und einem spitzen kleinen Kopf ähnelt sie mehr einem Fass als einem Hund. Sie watschelt wie eine Ente und jeder Schritt bereitet ihr Beschwerden. Senta frisst – wie ein wandelnder Staubsauger – alles, was sie nur erwischen kann. Zusätzlich zu ihrem „normalen“ Trockenfutter bekommt Senta noch sogenannte Hundesnacks, also Kalorienbomben mit viel Zucker als Geschmacksträger. In einer großen Familie, und das ist Familie D., schaut halt jeder auf den Hund und achtet darauf, dass er nur ja nicht verhungert.

Auch bewegt Senta sich zu wenig. Aufgewachsen in einer Großstadtwohnung ohne Garten, ist das Gassigehen nur an der Leine möglich

– sie hat also keinen freien Auslauf, was auch dazu beiträgt, dass sie überge-wichtig ist. Familie D. kommt mit Senta zu mir, weil sie sich weigerte, zusätzlich zum teuren Diätfutter noch Diätpillen zu schlucken, die ihr der Tierarzt unbedingt verpasst hatte. „Slentrol“ heißt diese Abspeckpille und soll einerseits das natürliche Sättigungsgefühl verstärken und andererseits die Absorption des im Futter enthaltenen Fettes senken. Schon seit ihrem ersten Lebensjahr bekommt Senta vom Tierarzt regelmäßig läufigkeitsunterdrückende Medikamente, mit fünf Jahren wird sie zuckerkrank und wird seither täglich mit Insulin versorgt. Familie D. schämt sich bereits richtiggehend, mit Senta auf die Straße zu gehen. Immer wieder werden sie aufgrund der Leibesfülle des Tieres abfällig von Passanten angesprochen. Da längere Spaziergänge sowieso nicht mehr möglich sind, beschränkt sich der Auslauf für Senta auf ein paar „Ausgehminuten“ in der abendlichen Dunkelheit sowie in aller Herrgottsfrühe. Den restlichen Tag verbringt Senta schnarchend auf der Couch oder in ihrem Körbchen. Für einen doch noch nicht so alten Hund mit sechs Jahren ist dies ein nicht gerade erstrebenswertes Leben.

Senta leidet unter sekundärem Diabetes. Sekundärer Diabetes wird deshalb als sekundär (zweitrangig) bezeichnet, weil er nur ein Symptom einer anderen Grunderkrankung darstellt. Die Hauptursache dafür ist bei Senta sicherlich das Übergewicht, aber auch die regelmäßigen Antiläufigkeitsspritzen, die Progesteron enthalten, können diesen Diabetes auslösen. Familie D. kommt mit Sentas Diabetes zwar ganz gut zurecht und hat auch keine Probleme damit, sie täglich zu spritzen. Aber alle Familienmitglieder sind sich darin einig, dass dieser Zustand kein schönes Hundeleben mehr ist, sondern vielmehr ein Dahinvegetieren. Natürlich hat man versucht, sie abspecken zu lassen, auch unter tierärztlicher Kontrolle mit teurem Diätfutter. Der Erfolg ist aber stets sehr bescheiden gewesen, denn Senta entwickelt beim Diätfutter noch größeren Appetit als bei ihrem „normalen“ Industriefutter. Kein Wunder – wenn man das Diätfuttermittel eines großen Herstellers kritisch betrachtet, fällt sofort auf, dass „Lignozellulose“ an erster Stelle der Inhaltsstoffe angeführt wird.

„Die Lignozellulose (lateinisch: LIGNUM - das Holz/der Baum) bildet die Zell-

Über die Fragwürdigkeit von Reduktionsdiäten und Diabetiker-Futtermitteln

Senta – das wandelnde Fass auf vier Pfoten





wand verholzter Pflanzen und dient ihnen als Strukturgerüst, in das beim Vorgang der Verholzung (Lignifizierung) nachträglich das Lignin eingelagert wird.“ (Quelle: Wikipedia)

Lignozellulose ist also nichts anderes als ein Rohfaserkonzentrat aus Holz. Dank dem enormen Quellvermögens seiner Fasern verändert sich das Volumen des Futters und führt so zu einer schnelleren mechanischen Sättigung. Natürlich ist ein gewisser Rohfasergehalt im Futter wichtig, steht er aber an erster Stelle, wird es bedenklich. Logisch: Von Holz wird man nicht satt und der Hund entwickelt logischerweise Heißhungerattacken.

An zweiter Stelle wird Geflügelmehl angeführt. Geflügelmehle unterscheiden sich von den wirklichen Fleisch enthaltenden Geflügelfleischmehlen insofern, als sie vom Geflügel faktisch alles, was abfällt, enthalten können. Geflügelmehle können zum Beispiel ausschließlich aus Federn bestehen und besitzen so nur sehr minderwertiges Eiweiß. Doch gerade ein übergewichtiger Hund benötigt hochwertige Eiweißquellen, um nicht durch deren Mangel weitere Krankheiten zu entwickeln. Durch die Verfütterung dieser gefährlichen „Light“-Produkte provozieren wir Folgeerkrankungen wie beispielsweise Leber- und Nierenerkrankungen.

Und was ist sonst noch im industriellen Abspeckfutter enthalten? An nächster Stelle wird Weizenkleberfutter angeführt. Weizenkleberfutter ist ein Nebenerzeugnis der Weizenstärke und Klebergewinnung. Weizenkleber (auch als Gluten bekannt) macht ca. 80 % des Gesamteiweißes im Weizen aus. Weizenkleie wiederum besteht aus den Randschichten des Getreidekorns und wird im Rahmen der menschlichen Vollwerternährung (Müsli, Knäckebrötchen) als Ballaststofflieferant verwendet.

„Weizenkleberfutter wird überall in der Schweinehaltung verwendet. Das Produkt bildet eine perfekte Ergänzung für die Nahrungsrationen von Fleisch- und Zuchtschweinen und Ferkeln. Auf diese Weise füttern Sie eine Ration mit

einer hohen Energiekonzentration. Das Produkt ist schmackhaft und senkt die Futterkosten.“ (Quelle: Informationsblatt www.raiffeisen.com)

Weizenkleberfutter ist also ein pflanzlicher Eiweißlieferant. Pflanzliche Eiweiße sind vom Hund und natürlich noch mehr von der Katze nur in geringem Maße verstoffwechselbar. Hund und Katze werden mit solchen Futtermitteln folglich zu Pflanzenfressern umgepolt. So sind hier Folgeerkrankungen geradezu perfekt vorprogrammiert. Das im ersten Moment so schön klingende „Tapioka“, das an nächster Stelle der Inhaltsangaben angeführt wird, ist nichts weiter als eine geschmacksneutrale Stärke (aus der Maniokwurzel hergestellt), die nicht nur als Kohlenhydratlieferant dient, sondern auch durch seine Verkleisterung bei der Herstellung verhindert, dass die Pellets nach dem Auskühlen wieder in ihre Bestandteile zerfallen. Also ist auch hier kein tierisches Eiweiß in Sicht. Tierisches Protein (Eiweiß) wird stattdessen ganz hinten in der Deklaration angeführt, ohne Hinweis darauf, um welches Protein es sich handelt. Da in einer Deklaration die mengenmäßig am stärksten vertretenen Inhaltsstoffe in abfallender Reihenfolge angeführt werden müssen, kann man sich vorstellen, wie viel hochwertiges tierisches Eiweiß dieses Futter überhaupt enthält! Die „Light“-Futtersorten bestehen also hauptsächlich aus minderwertigem „Füllmaterial“.

Senta wird trotz Diätfutter immer dicker. Ihre Heißhungerattacken versucht sie durch Raubzüge zu stillen: Kein Mülleimer, kein Misthaufen ist vor ihr sicher, auch klagt sie vom Tisch, was sie nur erwischen kann. Dabei entwickelt sie ungeahnte Geschicklichkeit. Bei Familie D. kommt es nicht selten vor, dass der sonntägliche Braten oder der Kuchen einfach verschwinden, auch wenn er oben auf der Anrichte steht. Auch bei den immer seltener werdenden Spaziergängen fischt sie alles nur irgendwie Fressbare auf. Der behandelnde Tierarzt lässt die Futtermenge immer weiter reduzieren, was aber nicht viel bringt. Senta nimmt zwar zeitweise ein paar hundert

Gramm ab, das hält aber niemals lange an. Denn bedingt durch den Mangel an Nährstoffen entstehen diese Heißhungerattacken. Wenn nur wenig gehaltvolle „Bauchfüller“ zur Verfügung stehen, bleibt das Hungergefühl unabhängig von der gefütterten Menge bestehen und verstärkt sich, je länger dem Organismus die benötigten Substanzen vorenthalten werden. Aus diesem Grunde haben viele Hunde, die auf Light-Futter gesetzt werden, ständig Hungergefühle. Zusätzlich belastet der hohe Rohaschegehalt dieses schwerverdaulichen Futters die Stoffwechselorgane und kann auf Dauer zu hartnäckigen Funktionsstörungen führen. Die schwerverdaulichen Futterbestandteile stellen darüber hinaus eine Belastung der gesamten Verdauung dar. Es kommt zu Erscheinungen wie Erbrechen, Durchfällen, Verstopfungen etc., aber auch zu einer allgemeinen Schwächung des Immunsystems. Das ist auch der Grund, warum viele Hunde nach einer „Light“-Futterdiät eine handfeste Allergie mit ausgeprägter Haut- und / oder Darmsymptomatik entwickeln.

So ist es auch im Fall von Senta. Ihr Fell wird immer stumpfer und sie kratzt sich ständig. In Abständen von einem Monat erhält sie gegen den Juckreiz Cortisonspritzen. Das lindert die Juckreiz-



attacken vorübergehend. Als der Tierarzt bei Senta Diabetes diagnostiziert, beträgt der Zuckerwert im Blut 310mg./dl. (Normal beim Hund: ca. 100mg./dl.). Der Diabetes, auch Zuckerkrankheit genannt, entsteht beim Hund durch einen Insulinmangel. Dadurch kann der Zucker im Blut nicht mehr oder nur unzureichend abgebaut werden und es entsteht eine Überzuckerung. Wirkt man dieser Überzuckerung nicht mit Insulingaben entgegen, kommt es zu schweren Schäden in den Organen und schlimmstenfalls auch zur Erblindung. Senta bekommt auf die Diagnose hin ein Diabetikerfutter, was sich nicht wesentlich vom Adipositasfutter unterscheidet, nur wird als Füllstoff das für Diabetiker geeignete Karrageen (E 407) verwendet. In der Lebensmittelindustrie wird es als Verdickungsmittel für Marmeladen, Eiscremes, süße Sahne etc. eingesetzt. In Diät- und „Light“-Produkten verleiht Karrageen als Füllstoff mehr Volumen ohne zusätzlichen Nährwert. Karrageen wird aus Rotalgen gewonnen und steht im Verdacht, für Geschwüre im Magen-Darmtrakt verantwortlich zu sein, sowie die Darm- und Brustkrebsbildung zu fördern. Das eigentlich unverdauliche Karrageen wird bei einem niedrigen Molekulargewicht von den Zellen der Darmwand aufgenommen und dort nicht weiter abgebaut. Die Folge können Zelltod, daraus resultierend eine Zerstörung der Darmwand und die Entstehung von Krebszellen sein. Die US-Forscherin Joanne Tobacman bringt daher steigende Raten von Brustkrebs und auch Geschwüren im Verdauungstrakt mit dem

zunehmenden Verzehr des Verdickungsmittels in Zusammenhang. Auch hier ist natürlich die Menge ausschlaggebend. Nicht der einmalige, sondern der ständige Verzehr, also die additive Wirkung kann krankheitsauslösend sein. Was solch ein Verdickungsmittel im Hundefutter zu suchen hat, entzieht sich meinem Verständnis.

Der Diabetes stellt mittlerweile die zweithäufigste Hormonstörung bei Hunden dar. In 80 % der Fälle handelt es sich bei den Erkrankten um unkastrierte Hündinnen. Hier wird in einer bestimmten Zyklusphase (Metöstrus) das Hormon Progesteron ausgeschüttet. Das Progesteron stimuliert die Bildung von Wachstumshormonen, die als Gegenspieler zum Insulin wirken. Ob bei Senta die progesteronhaltigen Hormonspritzen zur Verschiebung der Läufigkeit, die monatlichen Cortisonspritzen (auch eine mögliche Ursache für Diabetes), die Fettleibigkeit oder alle drei Faktoren zusammen die Ursache für die Auslösung des Diabetes sind, kann man im nachhinein natürlich nicht mehr feststellen. Man kann jedoch durch Veränderung einiger Faktoren bewirken, dass die aktuell notwendige Menge an teurem Insulin gesenkt werden kann.

An erster Stelle steht bei Senta natürlich die dauerhafte Gewichtsreduktion sowie Vermeidung weiterer Hormon- und Cortisonspritzen. Bei einer gesunden Reduktionsdiät darf das Gewicht um höchstens 1-2 % des Körpergewichts pro Monat gesenkt werden. Am wichtigsten ist dabei die Zufuhr hochwertiger Eiweißstoffe.

Für Senta brechen nun schöne Zeiten an. 75 % ihres täglichen Futterbedarfs bestehen jetzt aus frischem Fleisch, Knorpeln und Knochen. Außerdem bekommt sie Gemüse und Kräuter. Die Kohlenhydrate werden auf ein Minimum beschränkt. Auch gibt es nur wenig Fett und das in Form hochwertiger Öle. Unser Ziel ist es zunächst, Senta innerhalb eines Jahres um rund vier Kilogramm zu erleichtern. Familie D. hält sich an alle Vorgaben und Senta verändert sich zusehens. Sie ist stundenlang mit der Vernichtung der Knochen beschäftigt, das Abnagen machte ihr im-

mens viel Spaß und sie kann einfach nur Hund sein. Obwohl sie von Welpenalter an nur Trocken- und Dosenfutter gewöhnt ist, lässt sie sich leicht und problemlos auf die biologisch artgerechte Rohfütterung (BARF) umstellen. Auch die Heißhungerattacken treten bald deutlich seltener auf und Senta ist so sehr mit ihren Knochen beschäftigt, dass sie sogar das Stöbern im Müll vergisst.

Das Resultat nach einem Jahr ist eine Gewichtsabnahme um satte viereinhalb Kilogramm. Senta wiegt nun „nur noch“ 22,5 Kilogramm. Auch ist sie wieder an Spaziergängen interessiert und erweckt bei den Passanten aufgrund ihres Aussehens nicht mehr nur Spott und Hohn. Sie ist zwar immer noch zu dick, aber heute, zwei Jahre später, wiegt sie nun 21 Kilo und kann das Gewicht aufgrund der weitergeführten Ernährungsumstellung auch halten. Auch hat Familienvater D. die zahlenmäßig starke Familie eingeteilt, Senta genügend Bewegung zu verschaffen. Jeden Tag hat ein anderes Familienmitglied die Aufgabe, sich mindestens eine Stunde lang mit dem Hund in der freien Natur aufzuhalten, zu joggen oder einfach nur zügig zu gehen. Das funktioniert wunderbar.

Übrigens konnten wir die Insulingaben um die Hälfte reduzieren und auch die Cortisoninjektionen erübrigten sich innerhalb weniger Wochen, da der Juckreiz vollkommen verschwunden war. Der Gedanke, die Hündin zu sterilisieren, um die Hormonspritzen zu vermeiden sowie dem natürlichen Progesteronanstieg zu entgehen, war natürlich allgegenwärtig. Da sich Familie D. jedoch weigerte, die Hündin operieren zu lassen und ich auch nicht versprechen konnte, dass der Diabetes nach der Operation vollends in den Griff zu bekommen sein würde, ließen wir Senta wie sie war und natürlicherweise zwei Mal im Jahr läufig werden. Das funktioniert ohne Probleme, Familie D. spritzt täglich die schon beachtlich reduzierte Insulindosis und Senta genießt ihr Hundeleben.

Diabetes ist beim Hund fast immer irreversibel, d.h. unheilbar. Man kann allerdings die Symptome auf ein Minimum reduzieren und so auch die Insulingaben senken. So weit sollte es aber gar



nicht erst kommen. Wenn man bedenkt, dass ca. 40 % unserer Hunde und Hauskatzen übergewichtig und ca. 10 % regelrecht adipös sind, so eröffnet sich natürlich ein riesiger Markt nicht nur für „Light“-Futterproduzenten, sondern auch für Abnehmpillen wie das vorgenannte „Slentrol“. Laut Hersteller Pfizer wurde Slentrol an 600 Hunden getestet, die innerhalb von sechs Monaten 18-20 % ihres Gewichtes verloren haben sollen. Studien, die von Pfizer und anderen herstellenden Firmen selbst durchgeführt werden, sind, wie wir mittlerweile wissen, mit großer Vorsicht zu genießen und in den seltensten Fällen objektiv. Probanden nämlich, die nicht wie gewünscht reagieren, werden eben aus den Studien herausgenommen und es wird – sagen wir es deutlich – so lange gefälscht und gelogen, bis die Studien die gewünschten Erfolge zeigen. Wie immer stehen ökonomische Interessen im Vordergrund. Denn wer zahlt schon gerne teure Studien, wenn dabei nichts oder gar etwas Negatives herauskommt? Abgesehen von der Fragwürdigkeit der Erfolge, können die Nebenwirkungen, wie z.B. bei Slentrol, ganz beträchtlich sein. Im Beipackzettel wird geraten, bei einer auftretenden Lebererkrankung das Medikament sofort abzusetzen, bei wiederholtem Erbrechen oder Durchfällen die Dosis auf 25 % zu reduzieren oder die Behandlung ganz abubrechen. Slentrol (Wirkstoff Dirlotapid) ist ein Präparat, das ursprünglich als Abnehmhilfe für übergewichtige Menschen gedacht war und auch getestet wurde. Doch wegen starker Nebenwirkungen wie Kopf-

schmerzen, starker Blähungen, Koliken, Durchfällen und Flatulenz erhielt das Medikament zur Anwendung beim Menschen keine Zulassung... Interessant, nicht wahr?

Im Folgenden ein Auszug aus der Fachzeitschrift für Tierärzte „Editorial KLEINTIERMEDIZIN“, Ausgabe 1+2-2007 über die Einführung von Slentrol in Tierarztpraxen:

Liebe Kollegin, lieber Kollege:

Die Korpulenz der Hunde (und deren Besitzer) ist ein weitverbreitetes Übel unserer Wohlstandsgesellschaft. Experten schätzen, dass 40% übergewichtig sind und 10% klinisch gesehen fett. Wenn man davon ausgeht, dass sich eine Abmagerungskur über mehrere Monate hinzieht, so erkennt man das Potential von Fettblockern. Können wir es uns erlauben, ein Produkt wie das Dirlotapid (Slentrol) als dekadent abzulehnen? Oder ist es vielleicht klüger eine neue Chance zu nutzen und das Geschäftsfeld Gewichtsreduktion in unseren Praxen neu zu verankern, weg von den fragwürdigen Reduktionsdiäten aus dem Einzelhandel? Die Kompetenz liegt bei uns. Slentrol ist nach tierärztlicher Anweisung und unter klinischer Kontrolle zu erfolgen. Ziele sind die Beseitigung von übergewichtsbedingten Risiken, die Wiedererlangung von Fitness und Gesundheit. Ja, was will man mehr? Die Markteinführung in Europa wird wohl noch ein paar Monate dauern. Das ist nicht schade, sondern gut so. Denn in der Zwischenzeit haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Chance, noch ganz unauffällig ihre gewaltigen Lagerbestände an Abmagerungsfutter zu veräußern. Denn wer mag diese fade, oft verschmähte und teure Diätkost noch haben, wenn man dank Dirlotapid all das Leckere wieder füttern darf und sich daran erfreuen kann, dass es dem Hund wieder schmeckt und dieser mit dem kleinen flüssigen Additiv obendrein noch abnimmt?

Herzlichst, Ihr Dieter Müller

(Dr. Dieter Müller, Fachtierarzt für Kleintiere, Heinsberg)

Vom Aufbau her handelt es sich bei Dirlotapid um einen Stoff, der den Aufschluss und die Resorption von Fetten über die Darmwand hemmt. Im Zentralnervensystem soll es außerdem durch Ausschüttung bestimmter Sättigungshormone zu einer Appetithemmung kommen. Katzen dürfen diesen Fettblocker übrigens keinesfalls erhalten, da aufgrund des veränderten Stoffwechsels schwere Lebererkrankungen ausgelöst werden können.

Sie wissen es demnach sehr wohl, meine lieben Kollegen, wie es um die „fragwürdigen Reduktionsdiäten“ bestellt ist. Verkaufen tun sie es dennoch nahe alle. MONETIK statt ETHIK kann ich hier nur wieder kopfschüttelnd sagen!

Dr. Jutta Ziegler

Hallein (Österreich)

Tel: +43 (0) 6245-718 51

Email info@naturfutterlaedchen.at

Vitamin-Optimix barf enthält alle Spurenelemente, die bei Fleisch, Gemüse, Obst und Knochenfütterung fehlen.



Erhält Ihr Hund alle Nährstoffe über Ihre Rohfütterung? Wir überprüfen gerne Ihren Wochenplan!

Futtermedicus

Telefon 08141-3478 44

Info@futtermedicus.de www.futtermedicus.de



BEDARFSGERECHT FÜTTERN IST DIE BASIS FÜR EIN GUTES HUNDELEBEN.



Fasten für Hunde fördert die Gesundheit und hält schlank

Fasten ist für viele Säugetiere jahreszeitlich normal, denken Sie an Winterschlaf. Bei Wölfen, die bis zu 4 kg von einer Beute fressen, wechselt Überfressen immer mit Fasten ab, schließlich machen sie ja nicht jeden Tag Beute, aber wenn, dann hauen sie eben so richtig rein, denn sie sind von Natur aus Schlinger und Reißer, Ihr Gebiss ist zum Kauen nicht geeignet.

Das kontinuierliche Nibbling an Trockenfutter, das permanent zur Verfügung steht, ist deshalb als nicht naturgemäß abzulehnen. Auch Futter, extra für den Kaubedarf des Hundes geschaffen, ist Nonsens. Dafür gibt es, wie in der Natur, rohe Knochen. Der Hund hat keinen Kaubedarf und oft genug schlingen sie auch ganze Knochen ohne Schaden unzerkleinert hinunter.

Nagebedürfnis ist etwas anderes.

Nagen ist unabdingbar, um das wertvollere Fleisch vom harten, weniger verdaulichen Untergrund zu trennen. Welpen üben das von klein auf an fressbaren und auch ungenießbaren Materialien.

Vorausgehendes Fasten eignet sich gut zur Futterumstellung. Zum Abnehmen, aber auch zur Entgiftung und zur Darmreinigung lasse ich also meinen Hund ein bis drei Tage fasten: Nur Nulldiät und Wasser zur freien Verfügung. Den Hund bringt das nicht um. Probleme damit hat nur der Mensch. Er kann die Fastentage jedoch gut mit einer pflanzlichen Wurmkur verbinden wie in meinem Allergie-Buch „Allergien beim Hund“ beschrieben. Sie beruht auf der Kombination von pflanzlichen Abführmitteln mit natürlichen Enzymen.

Danach gehe ich zu individueller Rohfütterung über. Dabei reichen rohes Fleisch oder andere rohe Tiernebenpro-

dukte und Gemüse, Obst oder Kräuter völlig aus. Es sollte, auch aus Kostengründen, kein reines Muskelfleisch sein, schließlich enthält ein Beutetier ja auch noch so allerhand andere Teile wie Innereien, Magen-Darminhalt, ja auch Fell und Klauen. Für alle Hunde, die abnehmen sollen, gilt: Reine Fleisch-Gemüse-Rohfütterung. Aber auch bei kleinen Rassen, bei denen die Kosten fürs Sattmachen ohnehin nicht so ins Gewicht fallen.

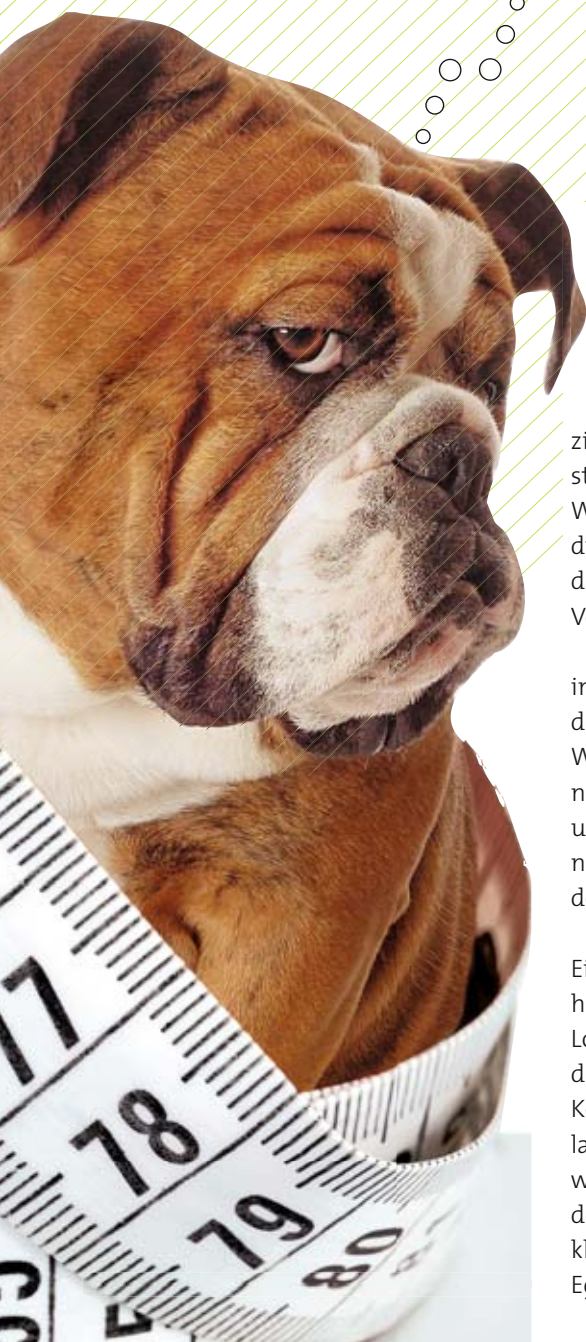
Nur bei großen Rassen oder Tieren, die zunehmen sollen, empfiehlt sich noch die Zugabe von Kohlehydraten in Form von Getreide: Gekochter Reis, überbrühte Haferflocken etc., sofern sie, was gar nicht so selten vorkommt, keine Allergie gegen Getreideeweiß entwickelt haben.

Mit Hilfe des Getreides lassen sich alle anderen Zusätze leichter vermengen, ohne dass ich mich mit der Zerkleinerung des Fleisches zu sehr quälen muss. Außerdem wirkt ein kleiner Teil Getreidestabilisierend auf die Kotkonsistenz, weil es Wasser bindet und durch seinen Volumenanteil die Peristaltik anregt.

Sollten Sie feststellen, dass Ihr Hund auf Getreide mit Durchfall, Allergien, Ekzemen, Hyperaktivität oder Übergewicht reagiert, können Sie diese Komponente getrost weglassen. Sie ist für einen Fleischfresser nicht lebensnotwendig.

Einzig und allein diese Kohlehydrat-träger müssen gegebenenfalls für den Hund gekocht, überbrüht, gepoppt oder wenigstens gut zerkleinert und eingeweicht werden, andernfalls werden sie unverdaut wieder ausgeschieden. Durch Kochen werden pflanzliche Zellwände und Enzymblocker zerstört. So wird der Nährwert für Fleischfresser erst verfü-

Fotos: www.photof.com // fotolia.de



bar gemacht. Kohlehydrate sind reine Sattmacher und können einen Teil der Energie des Fleisches ersetzen, nicht aber seine Proteine. Gerade deshalb sollten Sie für Adipositas-Hunde, also übergewichtige, sehr reduziert bis ganz weggelassen werden. Höchstens geeignet wäre etwas überbrühte Weizenkleie oder Leinsamenschrot, da diese kaum verdaut werden, aber die Verdauung anregen, wenn die Gefahr von Verstopfung besteht.

Natürlich können Sie auch Diätfutter in Tüten oder Dosen zum Schlankwerden fertig für ihren 4-Beiner kaufen. Wenn der Stärkeanteil niedrig ist, können die auch helfen, aber sie sind teuer, und es fehlt ihnen, wie allen Industrienahrungen an Frische, Enzymen, lebenden Bakterien und Biophotonen.

Haben Sie den Mut zu Fütterung in Eigenregie mit Komponentenfutter, das heißt ohne fertige Industrienahrung! Logisch sollte hierbei zum Abnehmen der Fleischanteil mager sein, und der Kohlenhydratanteil sollte ganz weggelassen werden. Fett sollte stark reduziert werden, aber auch übergewichtige Hunde brauchen für glänzendes Fell einen kleinen Anteil ungesättigte Fettsäuren. Egal ob pflanzliches oder tierisches Fett,

es gilt die Faustregel: Je flüssiger ein Fett, desto mehr wertvolle ungesättigte Fettsäuren hat es. Deshalb sind Fisch- oder Lachsöl so wertvoll, Geflügelfett ist besser als Rindertalg. Im Fleisch von Wildtieren befinden sich Fette mit mehr ungesättigten Fettsäuren als in dem von domestizierten Tieren. Fette sind für Hunde lebenswichtig und zu 95 % verdaulich, deshalb bei Übergewicht nur wenig, aber wertvolle geben.

Wie groß sollte der Gemüseanteil sein? Einige Esslöffel, etwa 10 % der Ration, mischen Sie unter die vorher genannten Komponenten. Sie dienen als Ersatz für die vorverdauten Pflanzen im Beutetier. Bei Übergewicht, Verstopfung und guter Akzeptanz dürfen es bis zu 30 % sein. Die Zerkleinerung ist deshalb so wichtig, da der Hund als Fleischfresser im Vergleich zum Pflanzenfresser nur einen kurzen Darm und damit eingeschränkte Kontaktzeit hat, um Vitamine aufzuschlüsseln. Auch seine Fresswerkzeuge sind nicht auf ausgiebiges Kauen ausgerichtet. Im Gegenteil liegt es in der Natur des Wolfes und des Hundes immer noch, dass er schlingt, weil er schnell konsumieren muss, da sonst nicht nur Rudelmitglieder, sondern sogar artfremde Konkurrenten wie Bären, Kojo-

●●● Unsere Empfehlung

Empfehlenswerte Protein-Komponenten, solange Neigung zu Verstopfung besteht, sind frische Leber, Milz, Hirn, auch etwas Milch oder noch besser Sauermilch, Dickmilch aus Rohmilch oder Biojoghurt, die man auch ins Trinkwasser mischen kann, um dessen Aufnahme zu erhöhen. Bei Verstopfung und Übergewicht eignen sich als Pflanzenkomponente besonders zerkleinerte gequollene Algen.

Grundsätzlich führen alle Fette eher ab, sind aber natürlich bei Übergewicht nicht empfehlenswert. Sollte unser Patient auf Grund seiner Verstopfung schon das Futter verweigern, können wir es aber mit der Eingabe von etwas Paraffinöl versuchen, welches nicht resorbiert wird, also auch nicht dick macht, aber die Gleitfähigkeit des Darminhaltes erhöht. Sollte weder dies noch die oben genannte Diät zum Erfolg führen, ist der Besuch beim Tierarzt anzuraten.

Zum Schluss sollte nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, dass es auch bei Wassermangel zu Verstopfung kom-

men kann. Viele alte, behäbige Hunde trinken zu wenig, auch wenn es zur Verfügung steht, besonders bei Trockenfütterung. Im Rohfutter haben wir einen achtmal höheren Wassergehalt, auch deshalb ist es natürlicher und Wassermangel kommt hierbei nicht vor. Hunde sind von Natur aus eher Wenigtrinker, denn ihre Vorfahren leben vornehmlich in kalten Gegenden.

Aus oben Gesagtem ergibt sich, dass besonders energiereiche Nahrungskomponenten wie Haferschleim oder fettes Fleisch, mit denen man ein untergewichtiges Tier wieder aufpäppeln würde, für adipöse tabu, sind mindestens bis sie Normalgewicht haben. Dazu gehört auch Bierhefe, die nämlich den Appetit anregt. Bei fettsüchtigen Tieren reicht eine einmalige Fütterung am Tage, bei Welpen und kachektischen Tieren sollte man dagegen mehrmals täglich anbieten. Es empfiehlt sich, kalorienarmes Futter, mindestens bis Normalgewicht erreicht ist, zu geben, Komponenten zum Abführen bis eine geregelte Verdauung ohne Anstrengung erreicht ist. →



ten, Füchse oder Greifvögel, beim Hund wohl eher die Hauskatze, ihm seine Nahrung streitig machen.

Die Menge an Grünzeug richtet sich nur nach der Akzeptanzgrenze Ihres Hundes. Ist er eher wählerisch, gibt man erst mal weniger, vielleicht 5 % des Menüs, bei Übergewicht oder Verstopfung darf es bis über die Hälfte sein. Ziehen Sie preiswerte grüne und möglichst pestizidfreie Pflanzensorten vor. Auch ab und zu mal Obst, möglichst keine sauren Sorten. Das beste Grünzeug ist allerdings das vorverdaute Gras im Blättermagen von Wiederkäuern, falls man das besorgen kann.

Wenn Sie also regelmäßig Obst und Kräuter füttern, brauchen Sie keine Vitaminpillen zu kaufen. Vitamine sind komplexe organische Moleküle, die selbst keine Energie liefern, aber lebensnotwendig sind für Nährstoffverwertung, Zellschutz und als Coenzyme für unzählige biochemische Abläufe.

Ist frisches Grünzeug im Winter nicht zur Hand, tun es auch eine gequetschte Knoblauchzehe, Algenmehl, getrocknete Kräutermischungen für Hunde (keine Pillen, keine Pellets), ein wenig Alfalfamehl oder reines getrocknetes bzw. aufgeweichtes Möhrengrenulat. Oder portionsweise eingefrorene Kräuter aus dem Garten.

Durch Erhitzen, Trocknen, Lagern, Wässern werden allerdings viele Vitamine und Enzyme zerstört, deshalb ist die frische Verabreichung immer die vorteilhafteste. Bei Übergewicht ist besonders Brennessel zu empfehlen, trocken oder frisch selbst gesammelt, ggf. auch als Tee, welche sie fein im Mixer zerkleinert beispielsweise der kleingeschnittenen Milz oder dem mageren Muskelfleisch unterrühren, welches sich für übergewichtige Hunde besonders eignet.

Ballaststoffe sind für Patienten mit Adipositas (Übergewicht) und Verstopfung besonders hervorzuheben. Man versteht darunter unverdauliche Nahrungsbestandteile, im allgemeinen pflanzliche Faserstoffe und Gerüstsubstanzen, die für den Dehnungs- und Beförderungszusammenziehen des Darmes eine wichtige Rolle spielen. Sie binden Wasser und Schadstoffe und ernähren Darmbakterien. Durch optimale Füllung wird die Muskulatur des Darmschlauches zu wellenartigem Zusammenziehen und damit zur Weiterbeförderung des Speisebreis angeregt. Fehlt dieser Reiz durch Unterversorgung oder durch zu große Leichtverdaulichkeit, mit denen die Fertigfutterhersteller ja immer werben, bleiben zu viele Giftstoffe zu lange im Organismus. Ist der Darm zu überladen, wie bei Fettsucht, ist er überfordert, es

kommt zu Darmträgheit und Verstopfung.

Bei kommerziellem Trockenfutter wird die Darmfüllung oft durch zu viel schwer verdauliches Maismehlschrot und Zugabe von Zuckerrübenabfällen erreicht. Natürlicher für den Hund sind aber eher schwer verdauliche tierische Teile wie Sehnen, Faszien, Fell- und Hautteile, Knorpel, Horn, halt alles, was so ein Schlachtvieh neben Muskelfleisch und Innereien noch so hat. Dies kommt der Ernährung eines Wolfes näher.

Übergewichtige Hunde dürfen großzügig mit diesen ballaststoffreichen Komponenten gefüttert werden wie auch Sehnen, Lunge, Knorpel etc., weil diese Teile auf Grund ihrer Schwerverdaulichkeit nicht sehr energiereich sind, andererseits aber den Magen füllen.

Das Thema Verstopfung schließt hier an. Lesen Sie darüber mehr in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Klaus-Rainer Töllner /// Biologe

Kontakt Daten

Dr. Vera Biber

Email info-vera-biber@web.de

www.artgerecht-tier.de

Das Pflanzenportrait /// Löwenzahn

Diplom-Ökologe Manfred Heßel

Der Löwenzahn *Taraxacum officinale*

Jeder kennt den Löwenzahn, diese lustige Pflanze. Kinder nennen sie Pustelblume und haben ihre Freude daran, mit einem kräftigen Pusten die Schirmchen eines Fruchtstandes in die Luft zu befördern, wo der Wind sie nun weit forttragen kann. Eine tolle Strategie, sich auszubreiten. Und das ist ihm nun wirklich gelungen. Kaum eine andere Wiesenpflanze bildet von der Küste bis ins Hochgebirge so große Pflanzenbestände.

Im Mai verwandelt der Löwenzahn grüne Wiesen und Weiden in ein goldgelbes Meer. Das mag man schön finden, und es wird sogar als intakte Natur verkauft, aber es zeigt uns die intensive Gülldüngung. Gülle enthält viel Stickstoff, und der Löwenzahn ist ein Stickstoffzeiger.

Wenn im Frühling die Weidetiere, also auch die Pferde, endlich wieder raus dürfen, sind gesunde Lö-

wenzahnpflanzen für die Verdauung und den Stoffwechsel unentbehrlich. In der Anweidephase der Pferde sollten die jungen, leicht bitteren Löwenzahnblätter die Verdauung der eiweißreichen Gräser verbessern. Leider entwickelt stark gedüngter Löwenzahn dafür zu wenig Bitterstoffe, aber selbst zuviel Eiweiß.

Löwenzahn wird bis zu 30 cm hoch. Er entwickelt eine kräftige Pfahlwurzel, die als Speicher- und Überwinterungsorgan dient. Die Stängel sind hohl, sie enthalten einen weißen Milchsaft. Die gezähnten Blätter bilden dichte Rosetten und verdrängen damit andere Gräser und Kräuter. Wird er regelmäßig gemäht oder abgefressen, presst er seine Blattrosette flach auf den Boden und die Blüten entwickeln ganz kurze Stiele. Er kann sich damit genau der Schnitthöhe eines Mähwerks anpassen.

Im Herbst speichert der Löwenzahn seine Vitalstoffe und Energien in der





Valgusstellung – starke x-Beinigkeits Varusstellung – starke o-Beinigkeits

Um bei der Geburt den Geburtskanal der Stute nicht zu verletzen, sind die Hufe mit einem weichen, bindegewebsartigen Horn überzogen. Sobald das Fohlen steht und die ersten Schritte läuft, zerfranst dieses Horn und fällt innerhalb kürzester Zeit ab.

Auf den Bildern 1–3 ist unser Fohlen gerade einmal 24 Stunden alt. Man sieht deutlich die lange, weiche Fesselung. Das Fohlen ist auf der Vorhand etwas rückbiegig und auf der Hinterhand leicht durchtrittig. Bei einem Fohlen in diesem Alter ist das vollkommen normal. Die Bänder und Sehnen müssen sich erst straffen. Nach ein paar Tagen sollte sich die Stellung normalisiert haben. Entscheidend wichtig dafür ist, das Fohlen nicht nur auf weichen Böden, sondern auch auf harten Böden laufen zu lassen. Nicht nur im Fohlenalter ist harter Boden wichtig, auch später in der Aufzucht ist er unerlässlich. Hufe, Sehnen, Bänder und Gelenke haben dadurch die Möglichkeit sich optimal zu entwickeln.

Bild 4 zeigt ein drei Monate altes Fohlen mit einer Winkeldeformation der Vordergliedmaße – Valgusstellung. Diese Deformation ist zu groß, als dass „nor-



Fohlenhufe

Ab dem Tag der Geburt eines Fohlens ist der Besitzer nicht nur für den korrekten Umgang, seiner Ernährung und Haltung zuständig, sondern auch für dessen Hufe. Von Anfang an muss ein Fohlen auf Huf- und Gliedmaßenstellung vom Hufexperten kontrolliert werden. Dies geschieht am unkompliziertesten bei der Hufpflege der Mutterstute. Hier kann man das Fohlen genau in seiner Bewegung beurteilen. Sollten Fehlstellungen jeglicher Art

auftreten, muss sofort korrigierend eingegriffen werden. Je später etwas unternommen wird, um so langwieriger ist die Korrektur. Besonders bei größeren Fehlstellungen wie z. B. Sehnenstelsfuß, Bockhuf oder Varus- / Valgusstellungen ist das Dazuziehen eines erfahrenen Tierarztes oder einer Klinik anzuraten. Spätestens mit 15 Monaten sind die Epiphysefugen distal der Karpal- und Tarsalgelenke geschlossen. Eine Korrektur ist dann so gut wie nicht mehr möglich.

Zum Ausschneiden und Sammeln

kräftigen Pfahlwurzel. Im Frühling steht dann seine konzentrierte Vitalität den Tiernüttern und ihren Jungen zur Verfügung. Menschen und Tiere haben es von jeher verstanden, diese Kräfte zu nutzen.

Schauen wir zurück

Die vielen volkstümlichen Namen beweisen, welchen starken Einfluss der Löwenzahn auf die Ernährung der Menschen und Tiere hatte. Ihre Erfahrungen spiegeln sich noch heute in den zahlreichen regionalen Namen: Kuhblume, Butterkraut, Milchkraut oder Milchstängel – diese Bezeichnungen heben die milchbildenden Kräfte des Löwenzahns hervor. Eierpuschen, Eierplösch oder Hinkelstock betonen die Verbesserung der Legeleistung des Geflügels. Brunzerle, Pissblume oder Bettisaicher weisen auf die nierenanregende und wassertreibende Wirkung hin.

Wer die über 500 belegten deutschen Namen studiert, wird dabei keinen Hinweis auf die Leber unterstützende und Gal-

le anregende Wirkung finden. Diese werden erst in den Heilpflanzenbüchern des 18. Jahrhunderts erwähnt.

Verantwortlich für diese Wirkungen sind Bitterstoffe. Ihr Gehalt in den Pflanzen war früher wesentlich höher. Den meisten Lebens- und Futtermitteln ist der Bitterstoffanteil wegselektiert worden, um so die Akzeptanz zu verbessern. Auch die intensive Düngung, wie oben beschrieben, hat zu einer Verminderung geführt. Daraus resultieren zahlreiche Gesundheitsprobleme, mit denen wir uns alle auseinandersetzen müssen, Menschen und Tiere.



Wenn Sie Löwenzahnblätter oder -blüten ernten wollen, achten sie darauf, dass er auch Zähne zeigt! Groß entwickelte, meist weiche hellgrüne Blätter mit wenigen Blatteinschnitten sprechen für überdüngte Standorte, wogegen stark gezähnte, kräftig grüne Blätter auf einen gesunden Standort und folglich mehr Wirkstoffe hinweisen. Dieser gezähnte Löwenzahn entwickelt als Heilpflanze auch den nötigen Biss, hat also die erwünschte Heilwirkung. Der Löwenzahn hilft gleichermaßen bei Appetitlosigkeit, Völlegefühl, Blähungen und bei Leberproblemen.



- 1, 2. Ein Fohlenhuf direkt nach der Geburt
3. Das Fohlen ist gerade einmal 24 Stunden alt
4. Ein drei Monate altes Fohlen mit einer Winkeldeformation der Vordergliedmaße (Valgusstellung). Diese Deformation ist zu groß, als dass „normale“ Hufpflege noch hilft. Hier musste operativ eingegriffen werden.
5. Das Fohlen einige Tage nach der Operation. Es wurde die Knochenhaut an der lateralen Wachstumsfuge angehoben. Zusätzlich wurden Extensionsschuhe angeklebt um die Gliedmaßen noch zusätzlich zu unterstützen.

male“ Hufpflege noch hilft. Hier musste operativ eingegriffen werden. Bild 5 zeigt das Fohlen einige Tage nach der Operation. Es wurde die Knochenhaut an der lateralen Wachstumsfuge angehoben. Zusätzlich wurden Extensionsschuhe angeklebt, um die Gliedmaßen noch zusätzlich zu unterstützen.

Der Stelzfuß oder Sehnenstelzfuß ist meist bedingt durch eine Verkürzung der Beugesehnen. Ein Fohlen kann mit

einem Stelzfuß geboren werden. Man bezeichnet ihn als angeborener Stelzfuß. Er tritt am häufigsten auf. Ein Stelzfuß kann aber auch durch eine Verletzung oder bei zu schnellem Wachstum der Knochen entstehen. Die Beugesehnen sind dann zu kurz. Dies bezeichnet man als einen erworbenen Stelzfuß. Als Gegenmaßnahme können Klebeschuhe mit verlängerter Zehe oder Streckverbände angebracht werden. Bei sehr hochgradi-

gen Fällen wird operativ eingegriffen. Es werden die Unterstützungsbänder der tiefen Beugesehne durchtrennt.

Durchtrittigkeit bei Fohlen sind in den ersten Tagen normal. Bedingt ist dieses Durchtreten durch unzureichende Spannkraft in den Muskeln und Sehnen. Bei schwierigeren Fällen können Klebeschuhe mit einer Verlängerung im Trachtenbereich oder Stützverbände angebracht werden.



Pflanzenportrait von A-Z

Im Löwenzahn sind unterschiedliche Arten von Bitterstoffen enthalten, die zusammengefasst als Taraxin bezeichnet werden. Sie fördern die Magensaftproduktion und wirken galletreibend. Und so wird nicht nur die Verdauung gefördert, sondern der Körper auch entgiftet, denn über die Galleprodukte werden Giftstoffe ausgeschieden. Zusätzlich enthält der Löwenzahn Triterpene und Flavonoide, die die Bitterstoffe in der Anregung des Stoffwechsels unterstützen. Das enthaltene Inulin entlastet die Bauchspeicheldrüse, der hohe Gehalt an Kalium sorgt für die wassertreibende und mild abführende Wirkung. Löwenzahn ist also unentbehrlich, wenn die Harnmenge gesteigert werden soll, z. B. bei Harnwegsinfekten.

Zur Behandlung von Ekzemen und anderen Hauterkrankungen kann Löwenzahn innerlich und äußerlich eingesetzt werden. Bei Hautirritationen wird Tee oder Presssaft aus der Wurzel auf die betroffenen Stellen getupft, auf Warzen wird der frische Milchsaf gestrichen. In Kräutermischungen zur Entgiftung darf Löwenzahn nicht fehlen.

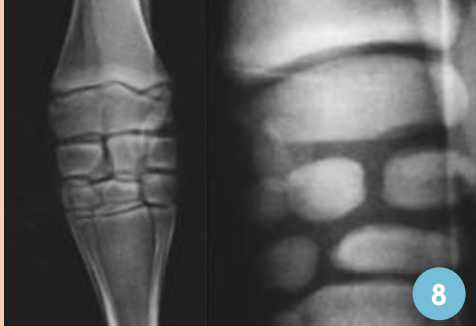


Tipp für Ihr Tier

Pferde fressen auch die getrocknete Wurzel recht gerne, Hunde bekommen das gemahlene Wurzelpulver übers Futter. Eine Bereicherung des Frischfutters sind auch die Blütenknospen und die reifenden Samenknospen. Sie enthalten reichlich Vitamin C; Blätter, Blüten und Knospen vitalisieren und helfen bei der Regeneration. Zur Ausleitung bzw. Entgiftung sollte Löwenzahn mit anderen Kräutern, wie Brennnessel und Birkenblättern, kombiniert oder abwechselnd gefüttert werden.

Löwenzahn

Traditionell angewandt bei Magen-, Darm- und Verdauungsproblemen, bei Leberleiden, Hautkrankheiten und Diabetes. Wichtige Inhaltsstoffe sind Bitterstoffe, Gerbstoffe, Inulin, Glykoside, Mineralsalze, besonders Kalium. Verwendet werden Wurzel, Blätter, Knospen, Blüten und Blütenstängel. Die fettreichen Samen sind nahrhaft für Vögel und Kleinnager. Die Blüten sind reich an Pollen und liefern viele Aminosäuren und Vitamine.



6, 7. Ein Bockhuf vor und nach der Bearbeitung
8. Valgusstellung: Grund dafür ist eine Unterentwicklung der Zwischenreihenknöchel des Karpalgelenks. Das Gelenk ist instabil.

Der Englische Cockerspaniel

Die Spaniels gehören zu den ältesten Hunderassen der Welt. Seit dem 14. Jahrhundert wird in der Literatur immer wieder von ihnen berichtet. Schon damals waren sie als Jagdhunde beliebt; und nicht zuletzt wegen ihres liebenswerten und fröhlichen Wesens haben sie sich bis in die Gegenwart viele Liebhaber gesichert.

Heute ist der Cocker überwiegend ein munterer, fröhlicher Begleithund, der aber sein jagdliches Erbe nicht verheimlichen kann.

Laut Rasseneinteilung der F.C.I. sind Cockerspaniels Stöber- und Apportierhunde. Jahrhunderte lang wurden Cocker planmäßig für diese jagdlichen Arbeiten gezüchtet. Ihre Aufgabe ist es, Wild aufzuscheuchen und es aus der Dichtung auf den Jäger zuzutreiben. Als Apportierhund haben sie dann das erlegte Wild aufzufinden und zum Jäger zu bringen oder es dem Jäger zu melden.

Wenn man beobachtet, wie begeistert ein Cocker stöbert, wie freudig und eifrig er einer Spur folgt, dann spätestens weiß man, wo sein kleines Herz schlägt. Er eignet sich für die meisten Bereiche der Jagd hervorragend und auch im Wasser ist er in seinem Element.

Als begeisterter und fleißiger Arbeiter hat er sich neben der Jagd in vielen Hundesportbereichen treue Freunde und Anhänger gesichert. Sein mitunter überschäumendes Temperament muss man aber zu lenken verstehen.



Fohlen werden selten mit Bockhufen geboren. Sie treten meist in den ersten Lebensmonaten auf. Ursache hierfür kann eine Sehnen- und Bänderschwäche sein. Bockhufe werden leider auch gerne vererbt. Ein Huf ist dann ein Bockhuf, wenn die Zehenwand fast senkrecht zum Boden führt. Also einen Hufwinkel um die 85 bis 90 Grad aufweist. Als Gegenmaßnahme ist ein einkürzen der Trachten in kurzen Hufpflegeintervallen notwendig. Bei schweren Fällen können Klebeschuhe mit erhöhter Zehe angebracht werden.

Rosi Schnitzenbaumer

Fotos: © 2010 Bernd Boscolo pixelio.de

21

Das Barf-Magazin
<http://dubarfst.eu>

dubarfst

Die Barf-Community
<http://dubarfst.eu/forum/>

...denn Gesundheit kann man füttern!

Rohfütterung, BARF, B.A.R.F., Natural Dog Food®, NDF®, Prey Model, Raw Meaty Bones und wie sie sonst noch alle heißen mögen, sind alternative Formen der Ernährung von Hunden, Katzen und zunehmend auch Frettchen. Sie alle haben zum Ziel, bewußt ganz oder teilweise, auf industrielles Fertigfutter zu verzichten und dabei die Tiere gesund, tiergerecht und so naturnah wie möglich zu ernähren.

Gemeinsam haben diese Spielarten der Rohfütterung, dass sie versuchen, soweit es möglich ist, die art eigenen Bedürfnisse und ursprünglichen Ernährungsweisen, die anatomischen und physiologischen Besonderheiten der Verdauung von Hunden, Katzen und Frettchen bzw. auch ihrer wilden Vorfahren in der Ernährung zu berücksichtigen und dieses Wissen bei der Zubereitung selbst erstellter Rationen anzuwenden.

Um dieses Ziel zu erreichen ist es keinesfalls notwendig ein Studium der Tiermedizin, Biologie oder Tierernährung zu absolvieren. Gesunder Menschenverstand und ein wenig Basiswissen über Nährstoffe sowie die Anatomie und Physiologie der Verdauung der jeweiligen Tierart sind aber unserer Ansicht nach die Voraussetzung, um sein Tier auch auf längere Sicht gesund zu ernähren.

4x im Jahr druckfrisch zu Ihnen nach Hause:

aktuelle Informationen zu alternativen Fütterungsformen & Gesundheit,
Erfahrungsberichte anderer Tierhalter,
Gewinnspiele & Unterhaltendes
Tipps & Tricks,
u.v.m.

10% sparen mit dem Vorteils-Abo: statt 25,- € nur 22,50 €/Jahr
<http://dubarfst.eu/Vorteilsabo.html>

Jederzeit online:

Hilfe und Erfahrungsaustausch zu alternativen Fütterungsformen & Gesundheit,
Erfahrungsberichte anderer Tierhalter,
Gewinnspiele & Unterhaltendes
Tipps & Tricks,
u.v.m.

Regelmässige Vorteilsangebote unserer Partner für Mitglieder
kostenlose Mitgliedschaft!



Der Cocker will beschäftigt und gefordert werden, sei es bei der Jagd, dem Hundesport oder bei ausgedehnten Spaziergängen mit ausreichend Freilauf.

Der englische Cockerspaniel hat viel Temperament und einen großen Bewegungsdrang, den er ausleben möchte und zwar immer zusammen mit seinem Menschen. Aber egal, welcher Beschäftigung der Spaniel nachgeht, er ist kein Freund von militärischem Drill, sondern sein Temperament muss einfühlbar, aber konsequent gelenkt werden.

Ein Cockerspaniel vereinigt zwei Seelen in seiner Brust, den großartigen Stöberhund und unermüdlichen Arbeiter und den sanften, liebesbedürftigen Kuschehund. Beide Seelen wollen befriedigt werden.

Wegen seines freundlichen, aufgeschlossenen Wesens, seiner Anhänglichkeit und Treue und durch seine handliche Größe wurde er als Familien- und Begleithund immer beliebter. Um richtig glücklich zu sein, muss er inmitten seiner Familie leben.

Viel Abwechslung und Beschäftigung, z.B. lange Spaziergänge, auf denen er sich mindestens eine Stunde täglich austoben darf, machen ihn zu

einem glücklichen Hund. Bekommt er das nicht, verkümmert er seelisch.

Solchen Freilauf verbindet der Cocker am liebsten mit einem kurzen Abstecher in ein dichtes Gebüsch oder irgendein schlammiges Gewässer. Jede Wasserfläche muss zumindest einmal berührt werden, aber dabei bleibt es meist nicht.

Dies alles erfordert eine aufwändige Fellpflege und oftmals, nach einem Spaziergang, eine kräftige Dusche. Das glatte, lange, seidige Haarkleid muss regelmäßig gekämmt und gebürstet werden. Augen und Ohren sollten hierbei kontrolliert und, wenn nötig, gereinigt werden.

Viermal im Jahr sollte er fachmännisch getrimmt werden. Das dient nicht nur dem rassetypischen Aussehen, sondern auch der Vorbeugung von Erkrankungen, die als Folge von unübersichtlichem Haarwuchs, z.B. an Pfoten oder Innenseiten der Ohren, auftreten können.

Wer den ganzen Tag berufstätig ist, keine Zeit für ausgedehnte Spaziergänge hat oder sich nur wenig mit seinem Hund beschäftigen kann, sollte sich keinen Cocker zulegen. Wenn man diesen lebhaften, pfiffigen kleinen Hund kennt, gibt es kaum ein traurigeres Bild als das eines fetten, apathischen oder gar ag-

gressiven und verfilzten Cockers. Leider ist aber genau dieses Bild auf den Straßen häufig zu sehen. Keiner dieser Hunde wurde allerdings so geboren. Falsche Haltung und Ernährung haben sie zu solch bedauernswerten Geschöpfen gemacht. Alles in allem ist der Cocker, richtig gehalten, ein liebenswerter, lustiger und treuer Begleiter, der sich sehr gut als Familien- und Begleithund eignet.

Den Cocker gibt es in verschiedenen Farbschlägen, wobei zwischen den Einfarbigem und Mehrfarbigem unterschieden wird. Leider wird, insbesondere der rote Cocker, noch immer mit dem Schlagwort „Cockerwut“ in Verbindung gebracht. Sicher können, wie bei allen Rassen, hin und wieder Hunde mit schlechtem Wesen auftauchen. Aber der Cocker ist grundsätzlich ein fröhlicher und liebenswerter Begleiter, und das gilt für alle Farbschläge.

Dorothea Winter

Kontakt Daten

Dorothea Winter
Im Schlund 4
D-53894 Mechernich-Dreimühlen
Tel: 0049 (0)2484 91853-4 /-5
Email info@abbadons-spaniels.de



Der lange Weg zum Behindertenbegleithund

Mehrmals in der Woche klingelt das Telefon und eine Stimme sagt „Wir haben einen Welpen, der soll ein Behindertenbegleithund werden.“ Mein erster Gedanke: Na super, da wurde nicht richtig nachgedacht.

Beim Kauf eines größeren Wertgegenstandes werden Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle miteinander verglichen. Es wird über den Grad der Ausstattung diskutiert, über Farbe, Größe, Eigenschaften und Preis. Und beim Hund?

Dabei ist es doch gerade bei einem Behindertenbegleithund wichtig, sich Gedanken über seine Eignung, seine zukünftige Aufgabe und Funktion zu machen. Und es müssen die Fragen beantwortet werden: Wer und wie kann die Erziehung bewerkstelligt werden, was geschieht mit dem Hund, wenn der Betroffene für längere Zeit in die Klinik muss oder wie kann die Ausbildung des Hundes mit seinem Menschen finanziert werden?

Die wichtigste Frage aber ist, welche Aufgaben soll der Hund später übernehmen? Von der Beantwortung dieser Fragen hängt ab, welches „Hundemodell“, also welche Rasse für den gemeinsamen Weg in Betracht kommt.

Behinderter und Hund – ein leistungsfähiges Team.

Den Blindenhund und seine Aufgaben kennt jeder und hat solche Hunde auch schon bei der Arbeit gesehen. Inzwischen aber wurde der Tätigkeitsbereich der Hunde ganz erheblich ausgeweitet. Ihre Intelligenz, ihre Lernbereitschaft und ihre Anhänglichkeit machen das möglich.

An MS Erkrankten und gelähmten Menschen ersetzen sie Arme und Beine, für Hörgeschädigte hören sie, Epilepsiekranken warnen sie vor dem nächsten Anfall. Das sind nur einige wenige Bereiche, in denen Hunde den Menschen helfen.

Deshalb spricht man heute eher von Behindertenbegleithunden, von Service- oder Assistenzhunden. Der sprachliche Wirrwarr ist wohl darin begründet, dass das Tätigkeitsfeld solcher Hundehelfer inzwischen sehr weit gefächert sein kann.

Behindertenbegleithunde erhalten nach ihrer Grundausbildung eine Spezialausbildung, die genau auf die individuellen Bedürfnisse und

Erfordernisse ihres jeweilig betroffenen Menschen angepasst und zugeschnitten ist. Die Ansprüche an den Hund sind so verschieden wie die Schäden durch Erkrankungen und Unfälle und die daraus entstandenen Beeinträchtigungen. Die Hunde müssen möglichst genau die Fähigkeiten ersetzen, die dem Menschen verloren gegangen sind.

Die Ausbildung solcher Behindertenbegleithunde ist ein noch recht junger Zweig im Aufgabenfeld der Hundebildung. Er erfordert vom Ausbilder und vom Hund höchste Sensibilität.



- Seminare
- Fortbildungen
- Homöopathie
- Bach Blüten
- Akupunktur
- Reiki



Tierheilpraxis & Naturheilschule Prester

Hölkenbusch 11 • 48161 Münster
Tel.: 02533-919233

www.thp-prester.de • info@tierheilpraxis-prester.de

Mitglied im Ältesten Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.

Ausbildung zum Tierheilpraktiker

nebenberuflich in Präsenz- & Fernkursen
mit Praxisanbindung

Info-Tage 2011

22.5.	11-16 Uhr
7.7.	18-21 Uhr
10. 9.	14-17 Uhr



Nun, ich versuche mich auf das Telefonat zu konzentrieren und durch Fragen herauszufinden, was mein Gesprächspartner von mir erwartet, und was er mit seinem Hund schon gemacht hat. Nach einer halben Stunde steht dann die erste Entscheidung an: Soll ein unverbindlicher Besuchstermin zu einem Statusgespräch vereinbart werden?

Ja. Dann kündige ich den Besuch eines Trainers und Ausbilders vom Deutschen Ausbildungsverein für Therapie- und Behindertenbegleithunde e.V. (DATB e.V.) oder vom Deutschen Berufsverband für Therapie- und Behindertenbegleithunde e.V. (DBTB e.V.) an. Der findet im Hause des Hundebesitzers statt.

Vielleicht sind sie, liebe Leserinnen und Leser, nun leicht verwundert, über diese zögerliche Herangehensweise. Doch es sprechen 10 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet zu Ihnen. Die Euphorie zu Beginn weicht schnell dem Alltag und der Routine. Denn in einem fertigen Behindertenbegleithund steckt tägliche Arbeit, viel Liebe und vor allem Konsequenz bei der Ausbildung.

Allzu häufig wird der wichtige Entwicklungsaspekt des jungen Hundes nicht ausreichend berücksichtigt. Der menschliche Ehrgeiz fordert von einem einjährigen Hund viel zu früh Vollkommenheit, dabei ist der in seiner Entwicklung vielleicht gerade mal einem ca. 17-jährigen vergleichbar.

Bis ein Hund in seiner körperlichen, geistigen und psychischen Entwicklung gereift ist, vergehen durchschnittlich drei Jahre. 1000 Tage Wiederholungen und immer wieder etwas Neues. 1000 Tage freundliche Korrektur und Lob, wenn es richtig war. Lob ist der stärkste Motivator. Das erfordert Geduld, viel Geduld und Liebe.

Doch was ist bei einem Behindertenbegleithund richtig? Das erkennt man an seinen Aufgabengebieten:

Die Körperarbeit: Tätigkeiten, die der Hund unmittelbar am Körper des Menschen verrichtet. Dazu zählen das Ausziehen von Jacke, Handschuhen, Socken, Hose u.s.w..

Die Umweltarbeit: Tätigkeiten, die der Hund in der Umwelt durchführt. Bedienelemente wie Ampel- oder Fahrstuhlknopf drücken, Türen oder Schubladen öffnen und schließen, Waschmaschine leeren, Packtasche beim Einkauf tragen, und ähnliches.

Apportieren: Aufheben und Anreichen von heruntergefallenen Gegenständen bzw. gereichter oder selbst aufgenommener Gegenstände und das Bringen dieser Gegenstände zum Betroffenen oder zu anderen Personen.

Anzeigearbeit:

Bereich 1: Bei hörgeschädigten oder gehörlosen Menschen anzeigen, wenn es klingelt, sei es an der Tür oder das Telefon.
Bereich 2: Menschen mit Epilepsie bei einem anstehenden Anfall warnen.

Bereich 3: Menschen mit Diabetes bei drohender Unterzuckerung warnen.

Rollstuhlarbeit: Tätigkeit unmittelbar am Rollstuhl, begleiten und ziehen über kleinere Hindernisse wie Anhöhen oder Bordsteinkanten und Tragen der Packtasche.

Nun verstehen Sie, dass ein Behindertenbegleithund nicht gleich Behindertenbegleithund ist. Je nach individuellem Bedürfnis des Betroffenen und Notwendigkeit, aber auch der Begabung des Hundes, gestalten sich die Ausbildungskriterien für diesen speziellen Hund.

Bei allen Unterschieden gibt es auch wichtige gemeinsame Voraussetzungen, die zu erfüllen sind. Solche Hunde müssen gesund sein und erhalten werden. Sie sollen Freude an der Arbeit, Interesse an und einen engen Bezug zu Menschen haben, und Begeisterung am gemeinsamen Lernen mit ihrem Menschen. Auf dieser Basis kann aufgebaut werden.

„Hunde würden länger leben, wenn“



Schwarzbuch Tierarzt von
Frau Dr. med. vet. Jutta Ziegler.

Die österreichische Tierärztin hat in über dreißig Jahren Berufspraxis die Krankheitskarrieren vieler Hunde beobachtet und aus dem Versagen der Schulmedizin für sich und für ihre Patienten Konsequenzen gezogen.

In ihrem Schwarzbuch Tierarzt beschreibt sie exemplarisch Fälle, in denen viele Hunde- und Katzenhalter den Leidensweg ihrer eigenen Tiere wiedererkennen werden.

Im Vorwort sagt sie: „Die Vierbeiner werden regelmäßig mit viel zuviel Impfun gen, chemischen Medikamenten keulen und abstrusen Diätfuttermitteln traktiert und so regelrecht krank therapiert.“ „Viele Haustiere werden durch die Vorgehensweise systematisch zu Patienten gemacht, indem Krankheitsbilder erweitert oder solange umgedeutet werden, bis aus einem eigentlich gesunden Hund ein krankes, zumindest aber ein behandlungsbedürftiges Tier wird.“ Dieses Enthüllungsbuch zeigt die Missstände in unseren Tierarztpraxen und deckt die Verflechtungen zwischen Tierarztgeschäft, der Pharma- und der Futtermittelindustrie gnadenlos auf.

Das Buch sollten Sie gelesen haben!

Verlag BoD Norderstedt, 2011,
ISBN 978-3-8423-2460-2,
Preis 17,80 Euro

Ihr Termin ist nicht dabei?

Schicken Sie eine Mail an
redaktion@kastner.de

Ihr Termin ist nicht dabei?

●●● Kontaktdaten

Ines Pawlitzki
1. Vorsitzende DATB e. V.
Telefon 01 73 / 1 04 77 65
Email i.pawlitzki@dbtb.eu

Das Berufsbild des Tierheilpraktikers

Der Beruf des Tierheilpraktikers ist traditionsreich und doch zukunftsorientiert. Über Jahrhunderte hinweg wurden überlieferte Verfahren von heilkundigen Menschen verfeinert und genau wie die wertvollen Erfahrungen und Fertigkeiten meist mündlich über Generationen weitergegeben. Auch die schulmedizinische Tierheilkunde ist schließlich aus dem Stand der Tierheilkundigen hervorgegangen.

Nach dem jahrzehntelangen Aufschwung der chemisch-pharmazeutischen Industrie gewinnt nun der Einsatz natürlicher Heilmethoden wieder zunehmend an Bedeutung. Denn ganzheitlich orientierte Therapien führen ohne schädliche Nebenwirkungen sowohl beim Menschen als auch beim Tier gleichermaßen zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit. Der Tierheilpraktiker, der ganzheitlich und im Einklang mit der Natur arbeitet, ist deshalb ein moderner Beruf, der sich durch das praktische Verständnis und durch die Berücksichtigung biologischer Abläufe auszeichnet.

Das Aufgabengebiet des Tierheilpraktikers ist sehr vielfältig und abwechslungsreich.

Er fungiert als Berater zu den Themen artgerechte Tierhaltung und gesunde Ernährung, damit Krankheiten, die ihren Ursprung in diesen Dingen finden, erst gar nicht entstehen können.

Um ein krankes Tier behandeln zu können, verschafft sich der Tierheilpraktiker durch die Untersuchung einen Gesamteindruck über Körper und Psyche des Tieres. Hierfür stehen ihm viele Untersuchungsmethoden zur Verfügung. Nach der gründlichen Untersuchung des Tieres erstellt der Therapeut durch Befragen des Tierhalters eine Anamnese (Krankheitsvorgeschichte). Unter Berücksichtigung beider Kriterien (Diagnose und Anamnese) stellt er eine The-

rapie aus der breiten Palette der Naturheilkunde zusammen.

Für die erfolgreiche Behandlung kann der Tierheilpraktiker unter vielen Heilbehandlungen wählen, wie z.B. Homöopathie, Bachblütentherapie, Phyto-

Da es nur noch wenige Tierheilpraktiker gibt, die ihr Wissen von ihrem Vater und Großvater vermittelt bekommen, gibt es heute die Möglichkeit an verschiedenen Tierheilpraktikerschulen die Ausbildung zum Tierheilpraktiker zu ab-



therapie (Kräuterheilkunde), Manuelle Therapie, Eigenblutbehandlung, Blutegeltherapie, Magnetfeldtherapie, Akupunktur u.v.m.

Es zeichnet einen guten und seriösen Tierheilpraktiker aus, dass er seine Fähigkeiten gut einschätzt und einen Patienten gegebenenfalls an einen Tierarzt weiterverweist.

Oft ist der Tierheilpraktiker auch die letzte Instanz für schulmedizinisch ausgethierte Fälle, bei denen er durch eine ganzheitliche Behandlung eine Heilung oder Linderung der Krankheit bewirken kann.

solvieren. Da das Angebot an Schulen in Deutschland sehr groß ist, sollte man sich im Vorfeld, bevor man sich für eine Ausbildung entschließt, erkundigen, ob es sich hier um eine renommierte Schule handelt.

Mechthild Prester

1. Vors. Ältester Verband d. THP

Tierheilpraktiker+Naturheilschule Prester

Münster

Tel.: 02533/919233

Email: info@tierheilpraxis-prester.de

April

1.-3.4. Intensiv-Hufseminar in Eifel/NRW

(findet auch in Zürich/CH statt), Europäisches Institut für Pferdephysiologie E.I.P.P., www.hufklinik-eifel.de, stationäre Huftherapie

2. 4. PerNaturam Seminar: Natürlich optimierte Ernährung unserer Pferde



Hotel Rosenhof, Rußweg 6, 21224 Rosengarten. Dauer von 10 Uhr - 17 Uhr, Nähere Informationen finden Sie unter www.pernaturam.de

3.-5.4. Einzelberatungen direkt am Pferd im Raum Frankfurt (+/- 100 km)

Termine unter: 0172 / 245 78 07

15.-17.4. Intensiv-Hufseminar in Bremen

www.hufklinik-eifel.de, stationäre Huftherapie

16.4. Gastritiden & Co beim Pferd

Horstmar-Leer, Agrar und Veterinärakademie
Infos und Anmeldung unter: www.ava1.de

29.4.-3.5. Beginn Ausbildung Hufpflege in Osnabrück

weitere fünf Termine bis Anfang Oktober

30.4. PerNaturam Seminar: Ökologie der Heilpflanzen, Heilpflanzen Exkursion in der Gruga in Essen



Treffpunkt am 30.04.2011 um 13.00 Uhr am Haupteingang Gruga.
Anfahrt unter www.grugapark.de/anfahrt.
Dozenten Dr. Frank Saßmannshausen, Uni Essen,
Manfred Heßel, Dipl.-Ökologe, PerNaturam

Mai

6. 5. Pferdefütterung in Offenstallsystemen

Hahnenhof, Pulheim (bei Köln), Frau Gertz (Hahnenhof),
Infos unter: info@futterberatung-roehm.de

6.-10.5. Beginn Ausbildung Hufpflege in Ulm

weitere fünf Termine bis Anfang Oktober
Kontaktaten: Dr. Alexander Wurthmann, BESW Akademie,
Gewerbegebiet Achen 7, D - 83137 Schonstett, www.besw.de

13.-15.5. Intensiv-Hufseminar in Berlin/Leipzig

www.hufklinik-eifel.de, stationäre Huftherapie

15. 5. Steckenpferdetag, Expertenmeeting in Rees am Niederrhein

Steckenpferd Reitwege, Infos unter: www.steckenpferd-reitwege.de

18.5. Pferdefütterung I, Langenfeld (Rheinland)

VfD Leverkusen, Infos unter: info@futterberatung-roehm.de

20.-23.5. Beginn Ausbildung Pferdeosteopathie in Osnabrück

weitere zehn Termine bis Anfang 2012
Kontaktaten: Dr. Alexander Wurthmann, BESW Akademie,
Gewerbegebiet Achen 7, D - 83137 Schonstett, www.besw.de

27.-30.5. Beginn Ausbildung Pferdeosteopathie in Ulm

weitere zehn Termine bis Anfang 2012
Kontaktaten: Dr. Alexander Wurthmann, BESW Akademie,
Gewerbegebiet Achen 7, D - 83137 Schonstett, www.besw.de

Juni

2.6. PerNaturam Seminar: Natürlich optimierte Ernährung unserer Pferde



Schmidt's Alter Schlachthof, Ringstr. 6, 69168 Wiesloch.
Dauer von 10 Uhr - 17 Uhr, Anmeldung bis zum 15. Juni
Nähere Informationen finden Sie unter www.pernaturam.de

3.-5.6. Intensiv-Hufseminar in Tübingen,

www.hufklinik-eifel.de, stationäre Huftherapie

19.6. Hufkurs, Tübingen,

www.hufklinik-eifel.de

24.-26.6. Intensiv-Hufseminar in Münster

www.hufklinik-eifel.de, stationäre Huftherapie

August

27./28.8. Tierheilpraktikertage

Am 27. und 28. August 2011 veranstaltet der Fachverband niedergelassener Tierheilpraktiker FNT e.V. seine 8. Tierheilpraktikertage.

Nähere Informationen finden Sie unter www.tierheilpraktikertage.de oder direkt beim FNT e.V. unter info@f-n-thp.de



Die Zeitschrift artgerecht finden Sie auch unter www.artgerecht-tier.de

Impressum

artgerecht erscheint dreimonatlich.
Schutzgebühr 2,00 Euro
Herausgeber / Verlag // Schairon GmbH,
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach
Redaktionsleitung // Karin Müller-Walther,
Tel. 0 84 42 / 92 53-646,
Mail: redaktion@kastner.de
Anzeigen: Angelika Güttel, Loch 14,
86558 Hohenwart, Tel. 01 70 / 4 87 36 92,
Fax 0 84 43 / 91 90 26; aguettel@kastner.de
Konzeption / Gestaltung // Petra Felser
Herstellung / Versand // Kastner AG,
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach,
Telefon 0 84 42 / 92 53-0, www.kastner.de
Abonnement / Leserservice // Bettina Stangl,
Tel. 0 84 42 / 92 53-13, info@artgerecht-tier.de
Internet // www.artgerecht-tier.de
Titelfoto © www.photo-kathrin-jung.de

Hinweis // Diese Zeitschrift wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Redaktion noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus der Anwendung der in den einzelnen Artikeln vorgestellten Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen. **Wir möchten Tierbesitzer in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass Arzneien und Therapiepläne jeweils individuell auf das betreffende Tier abgestimmt und damit nicht übertragbar sind.**



das eingespielte Team für Ihren Erfolg

Photographie Kathrin Jung
outdoor spezialisierte
Hunde- und Pferdefotografin,
Bildveredelung / Collagen

Webdesign Robert Jung
von der Webvisitenkarte
bis zum Online-Shop,
Suchmaschinenoptimierung

für Sie persönlich oder Ihren geschäftlichen Auftritt

schnelle und einfache Umsetzung Ihrer Projekte

Ihr Vorteil: Zufriedenheitsgarantie!

Lassen Sie sich jetzt von uns beraten!

Telefon: 03338 / 70 94 77 und 0175 / 71 58 751

www.photo-web-jung.de

Sagen Sie uns Ihre Meinung.

Wie gefällt Ihnen „artgerecht“?
Mail an redaktion@kastner.de

Wünsche, Kritik, Vorschläge...
Mail an redaktion@kastner.de

artgerecht

Das 1x1 für artgerechte Haltung, Ernährung, Pflege und Behandlung.

Sie suchen einen qualifizierten Tierheilpraktiker?

Rufen Sie uns an oder schauen Sie
in unsere Therapeutenliste im Web.



FACHVERBAND
NIEDERGELASSENER
TIERHEILPRAKTIKER



Die Natur weiß den Weg

PerNaturam – der Weg zu vitalen Hunden und Pferden

- ✓ Biologisch artgerechte natürliche Futterergänzungen.
- ✓ Kompetente unverbindliche Ernährungsberatung durch Klaus-R. Töllner (Biologe) und Manfred Heßel (Dipl. Ökologe).

PerNaturam V.O.F.

c/o Grüner Weg 79
D-45731 Waltrop
Fon: 0 23 09 / 78 20 75
info@pernaturam.de
www.pernaturam.eu



überreicht durch: